

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

17 (12.1.1921) Mittagausgabe

Verlags-Preis: In Karlsruhe: Am Verlage... Einzelnummer 20 Pfennig.

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zickert... Geschäftsstelle: Karlsruhe Nr. 8359

Die Zustände in Oberschlesien.

Eine deutsche Note.

WB. Berlin, 11. Januar. In einer heute der Botschaftskontferenz in Paris übermittelten Note, die gleichzeitig den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben worden ist, legt die deutsche Regierung in Ergänzung der in ihrer Note vom 4. d. M. gemachten Mitteilungen eingehend die von Tag zu Tag unerträglicher werdenden Zustände dar, wie sie sich seit dem polnischen Augustaufstand in Oberschlesien fortentwickelt haben.

Die tröstlose Lage in Oberschlesien hat ihre Ursache in der Unzulänglichkeit der Maßnahmen der interalliierten Kommissionen, die es trotz der ihr zur Verfügung stehenden Truppen unterläßt, energisch gegen die Verbrecher und Banditen vorzugehen und von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unparteiischen Gebrauch zu machen.

Die Zustände an der ober-schlesischen Süd- und Ostgrenze sprächen jeder Beschränkung. Auch die Beschränktheit der Grenze selbst bietet den Uebergriffen an unerlaubten Stellen keine besonderen Schwierigkeiten. Das Uebergriffen der Süd- und Ostgrenze wird zudem durch die Aufstellung von gänzlich unkontrollierten und praktisch auch unkontrollierbaren Sammelplätzen sehr erleichtert, auf Grund deren die Leute zu Hunderten über die Grenze laufen.

Die der deutschen Note beigefügte Anlage gibt ein tröstliches Bild von den gegenwärtigen Sicherheitsverhältnissen in Oberschlesien und enthält eine Auswahl der besonders maranten Gewalttaten der letzten vier Monate. Gegen das Bandenunwesen habe sich nach den angeführten Beispielen die Abstützungspolizei als völlig machtlos erwiesen. Die Liste der politischen Mordanschläge und Morde bildet ein besonders tragisches Beweismittel für die Zustände in Oberschlesien. Die Anlage schildert ferner die Schwierigkeiten, die in dem Zusammenarbeiten zwischen der staatl. Polizei, der ober-schlesischen Spezialpolizei und der polnischen Grenzschutzpolizei, bestehen, die durch ihre schlechte Bewaffnung zur Ohnmacht gegen die Verbrecherbanden verurteilt ist.

Die Beamten-Bewegung.

WB. Berlin, 12. Jan. In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes gelangten nachstehende Entschlüsse zur Annahme: 1. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes prüft in gründlicher und gewissenhafter Weise das zwischen dem Sachverständigenrat und der Regierung aufstehende getrennte Verhandlungsergebnis.

Der erweiterte Vorstand beauftragt den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes, unter Berücksichtigung der vorstehend angeführten Gründe die Verhandlungen weiter zu führen und im Bedarfsfalle auch vor dem letzten aewerkschaftlichen Kampfmittel nicht zurückzuweichen.

Schlüsselt der Anlage werden 22 Fälle aufgeführt, in denen es schwerwiegend gelungen ist, nach vollzogener Tat die Grenze zu überschreiten und polnisches Gebiet zu erreichen.

Polnische Wirtschaft.

d. Warschau, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „Kieich Polpolita“ sind im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge große Mißstände und Unklarheiten festgestellt worden.

Die Interpellationen in der Kammer.

Paris, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Entgegen allen Erwartungen wird die Kammer schon am Mittwoch wieder zusammenzutreten, um zu beschließen, ob die Interpellationen schon jetzt, also vor dem Zusammentritt der interalliierten Ministerpräsidenten-Konferenz, beantwortet werden sollen.

In den späten Abendstunden machte sich gegen die Regierung eine ablehnende Haltung geltend. Man betont, daß die Regierung bei Beharrung auf ihrem Verjährungsantrag nicht auf das Entgegenkommen der Kammer rechnen dürfe.

Eine neue Interpellation Raynaud geht davon aus, daß ein Land, dessen Vertreter an der bevorstehenden Entente-Konferenz teilnehmen werden, nicht tauglich und fest genug erscheinen kann. Die Regierung müsse so auftreten, daß sie die Kammer hinter sich hat.

Ein kleiner Zwischenfall.

WB. Paris, 11. Jan. Wie „Journal des Debats“ meldet, kam es heute in den Wandelgängen der Kammer zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Alexander Blanc und dem royalistischen Abgeordneten Leon Daudet.

Das Ergebnis der Entwaffnung.

WB. Berlin, 11. Jan. Nach Mitteilungen des Reichskommissars für die Entwaffnung Staatssekretär Dr. Peters, ist das Ergebnis der freiwillig abgelieferten angekauften, beschlagnahmten und angekauften Waffen nach dem Stande vom 10. Januar: 932 Gewehre, 1680 Maschinenpistolen, 2201 584 Gewehre und Karabiner, 78 325 Revolver und Pistolen, 85 516 Handgranaten, 3553 Gewehrteile, 246 357 Maschinengewehrteile, 312 905 Gewehrteile, 26 241 899 Stück Handfeuerwaffen-Munition.

Die Entwaffnungsfrist.

d. Mailand, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Corriere della Sera“ sollen Italien und Belgien darüber übereingekommen sein, Deutschland eine Entwaffnungsfrist bis zum 31. März zu gewähren. Die Zustimmung Frankreichs zu diesem Termin steht noch aus.

Deutschen Eisenbahnerverbandes legt Verwahrung gegen die unwahre Berichterstattung über die Verhandlungen des Sachverständigenausschusses mit der Regierung ein, wie sie in der „Roten Fahne“ beliebt wird. Insbesondere weist der erweiterte Vorstand die in dem Artikel „Die veralteten Eisenbahner“ der „Roten Fahne“ vom 11. Januar enthaltenen unwahren Behauptungen kategorisch zurück.

WB. Berlin, 11. Jan. (Privattelegramm.) Nach den Abendhättern nimmt man in Beamtenkreisen an, daß weitergehende Forderungen von den Organisationen nicht gestellt werden, daß aber eine andere Verteilung der Zuschläge gefordert werden müsse.

WB. Berlin, 11. Jan. Das Ergebnis der Urabstimmung der Eisenbahnbeamten liegt für die ehemals preußisch-hessischen, sächsischen, odenburgischen und mecklenburgischen Bezirke vor. Darnach nahmen von den insgesamt vorhandenen 319 732 Beamten nur 73,5 Prozent nämlich 235 000 teil. Für den Streik stimmten nach Mitteilung der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten 192 953, also 60,3 Prozent der Beamtenschaft.

Der portugiesische Gesandte.

WB. Berlin, 11. Jan. Der portugiesische Gesandte Lambertino Pinto ist heute nach kurzer Krankheit im Hotel Adlon gestorben.

Finanznöte der Gemeinden.

Die Finanzen der meisten deutschen Gemeinden sind durch den Krieg völlig zerrüttet, ihre Ausgaben haben eine Steigerung erfahren, mit der die Steigerung der Einnahmen auch nicht annähernd Schritt zu halten vermochte. Schon vor dem Kriege waren die Gemeinden finanziell stark belastet; in Preußen z. B. beliefen sich im Jahre 1914 die Steuerzuschläge in fast zwei Dritteln aller Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern auf mehr als 200 Prozent, die Grund- und Gebäudesteuer war teilweise bis auf 5 pro Mille gestiegen, nicht wenig Städte zogen bereits die Einkommensteuer heran.

Durch die neue Gesetzgebung ist das Finanzwesen der Gemeinden auf eine völlig veränderte Grundlage gestellt. Das Reich hat die Finanzhoheit erhalten, es ist in erster Linie auf die Bedeckung seiner Bedürfnisse bedacht, Länder und Gemeinden kommen angelehnt der Notlage des Reiches erst in zweiter Linie in Betracht.

Besonders schwer empfinden es die Gemeinden, daß es ihnen verboten ist, aus der Einkommensteuer, also gerade aus der Steuer, die sie am stärksten ausgebaut hatten, selbständig Erträge zu ziehen. Es ist ihnen lediglich gestattet, eine Steuer von demjenigen Mindesteinkommen zu erheben, das von der Einkommensteuer nicht erfaßt ist, aber auch dies nur in gewissen Grenzen und nur soweit es nicht durch Landesgesetz ausgeschlossen ist.

Wenn auch für die nächste Zukunft dem Lande die Einnahme aus dem durch die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Kapitalertragssteuer erzielten Steuern des Landes und seiner Gemeinden, zusätzlich einer Steigerung von 25 Prozent, gewährleistet ist, so reichen doch diese Einkünfte auch nicht entfernt aus, zumal da auch die wirtschaftlichen Betriebe immer weniger rentieren.

Das ukrainische Problem.

d. Wien, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im neuen Wiener „Journal“ veröffentlicht Erzherzog Wilhelm, ein Sohn des Kaisers Erzherzogs Karl Stephan, einen aufsehenerregenden Artikel über das ukrainische Problem. Der Erzherzog legt unter anderem über die Verhältnisse zu Polen; Kam: ein Staat, der nur 16 Millionen Seelen zählt, aber bedeutend mehr Menschen fremder Nation einverleibt hat, bestehen? Ist das nicht gegen die Natur? Polen, ein neuer Staat, der im Innern noch nicht befestigt ist, will erobern. Das Gleiche taten die Mittelmächte zu Beginn des Jahres 1918 und gingen davon aus, und daselbst tut Polen im Jahre 1920. Ist das nicht lächerlich? Der Größenwahn scheint in diesem Lande als Epidemie aufzutreten zu sein, denn nur wenige Polen sind von dieser Krankheit verheilt geblieben. Große Gebiete der ostukrainischen Republik will Polen schlucken. Dazu gehört ein alter Magen, den Polen gewiß nicht hat. Es ist ein rein ukrainisches Territorium, auf das das ukrainische Volk nicht verzichten will. Wir verlangen für dieses arme Land nicht weiter als das Selbstbestimmungsrecht, aber dies so schnell wie möglich. Die Generalen, die Polen verlobt, sind lächerhaft. Wenn dieses Land nicht bald von Polen losgelöst wird, so bleibt von ihm nichts weiter als ein Trümmerhaufen übrig. Zu Tausenden wurde die jüdische Bevölkerung hingerichtet. Macht das eine Kulturnation? Ich bin überzeugt, daß die Westmächte Einbid in diese traurigen Verhältnisse haben, und es ist nur zu hoffen, daß wir bald diese Zustände liquidieren und dem ukrainischen Volk die Freiheit zur freien Verwaltung zuwenden. Dadurch würde dann dem Bolschewismus ein Trümpf aus der Hand gerissen werden.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptauschuss des Reichstages trat gestern vormittag zusammen, um den Etat des Reichsministers des Innern zu beraten. Reichsminister Koch erstattete Bericht über die Gesetze, die augenblicklich im Ministerium ausgearbeitet werden. Wie er ausführte, sind das Reichsfluggesetz und das Jugendwohlfahrtsgesetz bereits fertiggestellt. Die Entwürfe werden demnächst dem Reichstabinett und sodann dem Reichsrat zugehen. Die Ausarbeitung eines Gesetzes gegen die Schund- und Schmutzlitteratur ist abgeschlossen. Der erste Referentenentwurf liegt darüber vor. Die Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Presse untersteht nicht dem Reichsministerium des Innern, sondern den einzelnen Ländern, die in diesem Falle die polizeiliche Gewalt ausüben. In Vorbereitung ist ferner das Fortbildungsgesetz. Mit den Ländern sind hieüber Verhandlungen im Gange. Zum Schluss hob der Minister hervor, daß in der Verwaltung seines Ministeriums das Prinzip der Sparhaftigkeit durchgeführt werde.

Der Unabhängige Kolonialrat wandte sich gegen die vom Minister an den Senat der Stadt Bremen gerichtete Verfügung, in der der Befürchtung Ausdruck gegeben worden ist, daß die öffentliche Ordnung in Bremen durch die fristlose Auflösung der Stadtwehr gefährdet sein müsse. Minister des Innern Koch erwiderte auf die Angriffe, es sei ein staatsrechtlicher Irrtum Dr. Rosenfelds, wenn er annehme, daß der Minister seine Befugnisse überschritten hätte. In der Verfügung würde übrigens ausdrücklich festgestellt, daß die Stadtwehr der Aufforderung des Entmännungs-Komitees zur Waffenablieferung zu entsprechen habe. Da das Reich die Sicherheitspolizei in Bremen mit neun Zehntel der Kosten unterstütze, so sei es selbstverständlich, wenn das Reich verpflichtet, sich um die einzelnen Länder in der Frage der Sicherheit zu kümmern. Der Senat in Bremen habe sich deshalb an das Reichsministerium des Innern gewandt, weil die Befehle der Bürgerwehr darauf gerichtet waren, die öffentliche Ordnung empfindlich zu gefährden und Bremen in eine solche Lage zu bringen, daß die Mehrheit durch eine zu Gewalttaten neigende Minderheit verewaltigt würde. Der Senat habe mitgeteilt, daß die Bürgerwehr von den 96 Führern der Orispolizei 60 getrieben hätte und daß bei einer solchen Besetzung die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht mehr zu garantieren sei. Die Auflösung der Stadtwehr sei fristlos zum 1. Januar beschlossen worden, obwohl die Reichswehr und die Ordnungspolizei sich noch im Ausbau befinden und das müsse gleichfalls als gefährlich bezeichnet werden. Zum Schluss sagte der Minister, daß es nicht nur sein Recht, sondern auch seine Pflicht gewesen sei, handelnd einzugreifen.

Gegen die Ueberorganisation und den starken Kostenverbrauch in den einzelnen Behörden wandte sich der Deutschnationale Dr. v. Deibitz. Nach diesem erklärte für den Reichsfinanzminister Ministerialdirektor von Schlieffen, daß es eine der Hauptaufgaben der Reichsfinanzverwaltung sei, so schnell wie möglich wieder zu einer rechtzeitigen Verabschiedung des Etats zu kommen und daß man zu diesem Zweck beabsichtige, den Hauptetat für 1921 in einer vereinfachten Form möglichst bald den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen und als Ergänzung, falls es sich als notwendig erweisen würde, einen Nachtragsetat vorzubereiten.

Berlin, 11. Jan. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat heute vormittag zu einer Sitzung im Reichstag zusammen. Der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen waren anwesend. Der letzte Notenwechsel mit der Entente, insbesondere die oberste Frage, wurden erörtert. Die Verhandlungen sind vertraulich. Es bestand unter den Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Oberitalien und das eben veröffentlichte Abstimmungsreglement alsbald nach dem Zusammenritt des Reichstages in einer Vollziehung zum Gegenstand öffentlicher Aussprache gemacht werden sollen. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich zum 20. oder 21. Januar einberufen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie verlautet, beschließt der Reichstag nach den vorläufigen Dispositionen vom 19. Januar bis 4. Februar Sitzungen abzuhalten und sich dann für den Rest des Monats Februar wegen der Wahlen zu verlagern. Vor Ostern wird der Reichstag noch im März drei Wochen tagen. Geplant ist die Staatsberatung im Reichstag bis Anfang Februar zu beenden und eine allgemeine Aussprache über die neuen Steuern herbeizuführen.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 12. Jan. Die preussische Landesversammlung nahm den Haushalt der Landwirtschaft an, der 50 Millionen für Siedlung bewilligt, desgleichen den Entwurf über die Vereinfachung von Mitteln zur Urdarmachung von staatlichen Mooren. Der Entwurf über die Vereinfachung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen gelangte sodann zur Abstimmung, wobei sich die Befähigungsfähigkeit des Hauses herausstellte.

Die deutsche Luftfahrt.

Berlin, 11. Jan. Der deutschen Regierung wurde folgender Beschluß der Völkervereinigung vom 15. Dezember mitgeteilt: Bestimmungen über die deutschen Flugplätze in den Rheinländern und in der neutralen Zone.

a) Fliegen im Rheingebiet. 1. Wenn die Herstellung von Luftfahrtsgeräten in Deutschland wieder aufgenommen sein wird und solange Deutschland noch nicht als Mitglied der Konvention vom 13. Oktober 1919 betreffend die Regelung der Luftfahrt aufgenommen oder zum Völkerverbund zugelassen worden ist, ist das Ueberfliegen der Rheinlande in deutschen Zivilflugzeugen förmlich untersagt. Da das Ueberfliegen untersagt ist, ist auch die Frage des Landens nicht nur gelöst, sondern sie kann auch überhaupt nicht gestellt werden.

Berliner Kunstbrief.

Am neuen Jahre pulsten gleich zu Anfang frische Kräfte, zeitgenössische Kunst hatte das Wort und leitete verheißungsvoll die zweite Hälfte des heutigen Konzerts ein. Selmar Wengrowitz, der Unermüdliche, brachte als hors d'oeuvre musikalische Vorträge des vielgeleiteten Maurice Ravel, „Aus meinem Mädchenbuche“, an, aparte, lähn hingeworfene Skizzen, Augenblidsbeobachtungen eines feineren Künstlers voll Geist und scharfer Beobachtungsgabe. Stücken wie „Schlafendes Dornröschen“ oder „Klein Däumling“ sind in ihrer delizösen Zeichnung und bunt schillernden Gewandung von überaus reizvoller Wirkung. Ravel ist kein Vorwärtsweiser, sondern ein maderer Schildträger derer, die den Debuss und Dukas, sein Genie, aber ein lebenswürdiges Talent, von dem man sich gern in so anmutiger Form etwas vorplaudern läßt. Man dankte Herrn Wengrowitz, der wieder — eine Selbstverständlichkeit bei ihm — auf das Sorgfältigste in die Details wachte, diese anregende Bekanntschafft, die sich zudem in gewohnter Umgebung präzentierte: Mozarts graziose Ballettmusik zu „Les petits riens“ und Richard Strauß' köstliche Konzertsuite zu „Bürger und Edelmann“, denen Mendelsohn gleichfalls ein temperamentvoller und erfolgreicher Interpret war. Kräftigere Kost bot das zweite außerordentliche Andachtskonzert, das diesmal Gustav Brecher betreute.

Der russische Musikmode, die zurzeit in Berlin aktuell ist, sollte man auch hier Tribut. Doch diesmal gab es eine Uebernahme. Strawinskys geistreiche, von Uebermut und sprudelnder Leidenschaft erfüllte Ballettskizzen, deren frappe Bildhaftigkeit uns einst in glücklicheren Zeiten als Ganznummer des russischen Balletts mit des göttlichen Nijinsky's mimischer Kunst entzückte. Nijinsky ist in geistige Umarmung verfallen, unsere Erinnerung an jene fast lagerten, unbekümmerten Friedenstage lähnt die tröstliche Gegenwart, aber Strawinskys Musik strahlt in unvermindelter Lebensfülle, denn es gelingt ihr auch ohne die heilige Phantastik der Bühne, ganz auf ihre eigene Schlagkraft gestellt, uns in den ausgefallenen Petersburger Festungstrübel mitzureißen und die Schwere des Daseins zu mindern. Das prickselt und sprudelt und quirlt und tollt durcheinander, als ob ein Raketenfeuerwerk aufspritzt. Und in diesen übermühtigen Herensabbath tönt das wehleidige Liebesgestammel Betrübtes, das in seiner Tollpatschigkeit zu unüberstehlicher Komik reizt. Wirklich, Strawinsky ist ein Parodist ersten Ranges und einer der wichtigsten und interessantesten modernen Musiker.

stellt werden. 2. Sobald Deutschland der Konvention vom 13. Oktober 1919 oder dem Völkerverbund beigetreten sein wird, dürfen seine zivilen Flugzeuge die Rheinlande überfliegen und die Hallen benutzen, die auf den militärischen Flugplätzen der Alliierten in den Rheinländern für die Bedürfnisse der zivilen Luftfahrt der verbündeten Mächte referiert sind, im Einklang mit der Bestimmung CA 662 vom 24. Juli 1920 und unter denselben Bedingungen wie die zivilen Flugzeuge der Alliierten. 3. Sobald die alliierten und assoziierten Mächte Befehle der Rheinlande aufgegeben haben werden, kann die deutsche Zivilluftfahrt die Rheinlande überfliegen und die Hilfsplätze benutzen, aber auch nur Plätze dieser Art. Niemals darf sie in den Rheinländern feste Einrichtungen unterhalten, die mit den Bestimmungen des Artikels 43 unvereinbar sind.

b) Fliegen in der neutralen Zone. 1. Das Ueberfliegen der neutralen Zone wird der deutschen Zivilluftfahrt gestattet sein, sobald es eine solche gibt, d. h. von dem Zeitpunkt an, wo die Herstellung von Luftfahrtsgeräten wieder aufgenommen wird. 2. Gemäß Artikel 43 des Friedensvertrages darf aber niemals eine feste Einrichtung für die Luftfahrt in der neutralen Zone geschaffen werden.

Der neue Reichspräsident — Fürst Bälow.

Berlin, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, sind zahlreiche Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei bereit, eine Kandidatur des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bälow für das Amt des Reichspräsidenten zu unterstützen. Fürst Bälow soll sich zur Annahme des Amtes bereit erklärt haben.

Bevorstehender Rücktritt Stegerwalds.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Wohlfahrtsminister Stegerwald hat es abgelehnt, sich zu den Landtagswahlen wieder als Kandidat aufstellen zu lassen. Das Zentrum wünscht, daß er sein Ministerium beibehält, aber er ist entschlossen, sein Amt nach den Wahlen niederzulegen.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf der am 15. Januar beginnenden Konferenz der deutschen Ernährungsminister wird u. a. die Beratung über die Preisbildung der Mindestpreise für die Ernte 1921 erfolgen. Ferner wird eine allgemeine Aussprache über die Ein- und Ausfuhr stattfinden. Ein besonderes Kapitel wird die Frage der Einfuhr von Rohstoffen zur Margarineherstellung bilden.

Aufhebung des Orgelel-Cerlasses.

Berlin, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Zu der Tatsache, daß der Orgelel-Vertrag Seeverins jurisdiktionell worden sei, wird amtlich mitgeteilt, daß lediglich eine nochmalige Kommissionsbesprechung über diese Frage stattgefunden habe und daß es sich hier um eine juristische Reibung des Orgelel-Cerlasses handele, die eine Aufhebung des Cerlasses bedeute. Das Material wird demnächst veröffentlicht werden.

Schiedspruch im Versicherungsgewerbe.

Berlin, 11. Jan. Die Erneuerung des Reichsstatuts für das Versicherungsgewerbe bildete den Gegenstand eines Verfahrens im Reichsarbeitsministerium. Nach vier tägiger Verhandlung unter unparteiischen Vorsitzenden, dem Staatsminister a. D. Siebelum, Regierungsrat Dr. M. Weigert vom Reichsministerium und Regierungsrat Dr. Kegerdt vom Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung wurde am 11. Januar gegen 2 Uhr ein einstimmiger Schiedspruch verkündet, der sich auf die Hauptfragen des Tarifstreites erstreckt. Die Arbeit wird auf 45 Arbeitsstunden bei durchgehender Arbeitszeit, auf 48 Stunden bei geteilter Arbeitszeit festgesetzt. Das Entlohnungssystem wird unter Beibehaltung der Berufsfortschrittszulagen und Abschaffung des Lebensaltergesetzes gesetzlich neu geregelt. Die Erhöhung der Gehaltsbezüge gegen das letzte Quartal 1920 beläuft sich auf durchschnittlich 8 bis 12 Prozent. Dazu kommt die Wiederherstellung der Beibratentzusage auf jährlich 2000 A. Der gleiche Prozentsatz männlicher und weiblicher Angestellten wird aufrecht erhalten. Ebenso sollen die Bestimmungen über die Urlaubsgewährung, sowie über die Fortziehung der Gehaltsbezüge während der Erkrankung eine Verschlechterung nicht erfahren. Bei dem Gewicht des einstimmig gefassten Schiedspruches ist dessen Annahme durch die Parteien, sowie eine alsbaldige Verständigung über die noch verbleibenden Punkte des Reichsstatuts, der die Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen für mehr als 80 000 Angestellte im Versicherungsgewerbe enthält, zu erwarten.

Der Rückzug der Amerikaner.

Paris, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In einer sehr beschwingend gehaltenen Note hebt die amerikanische Regierung auseinander, warum sie ihrem Vorkämpfer verboten hat, an den weiteren Sitzungen des Vorkämpfers teilzunehmen und versichert, daß die Zurückziehung ihres Vorkämpfers nur eine rein formelle Angelegenheit sei. Als Gründe werden angegeben, daß der amerikanische Vorkämpfer auf Befehl seiner Regierung doch schon seit langer Zeit bei den Vorkämpferkonferenzen nur die Rolle des Zuschauers gespielt habe. Mit dieser Begründung kommt man jedoch nicht um die Tatsache herum, daß auch diese Zuschauerrolle jetzt aufgehört hat. In der Note ist kein Wort enthalten, das andeuten könnte, warum die amerikanische Regierung gerade jetzt, kurz nach der Ablegung der französischen Vorkämpferrolle in der Entwaffnungsfrage, diese Maßnahme trifft. Außerdem ist es auffallend und wird auch allgemein so empfunden, daß dieser Schritt so kurze Zeit vor dem Zusammenritt der Ministerpräsidentenkonferenz erfolgte.

Die kommenden Vorkämpfer Harding.

Paris, 11. Jan. (Drahtbericht.) Wie „Chicago Tribune“ meldet, hat Präsident Harding folgenden Vorkämpfer in Aussicht genommen: Daniel Sayne Hill, Präsident der Columbia-Universität für Frankreich und Frank Vanderlin für Japan. Ferner soll Raymond Robins nach Russland geschickt werden, sobald die diplomatischen Beziehungen mit der russischen Regierung wieder aufgenommen sind.

Die deutschen Kabel.

New York, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der Handelsgeellschaft Kapcan hat vor dem Handelsausschuss des Senat über den Gelehtwurf betreffend die Kontrolle der in Amerika endenden Kabel erklärt, Amerika müsse darauf bestehen, daß die früheren deutschen Kabel an Deutschland zurückgegeben werden. Er begründet diese Forderung damit, daß diese Kabel für den amerikanischen Handel mit Deutschland und Nordamerika von dalem Interesse seien. Er erklärte, daß 32 Proz. des Kabelverkehrs zwischen Amerika und Europa vor dem Kriege auf die Verbindung mit Deutschland entfielen. 1913 seien 326 000 Kabelgramme durch die deutschen Kabel zwischen Amerika und Deutschland gegangen. Manca hob zwar die schweren Verluste Englands und Frankreichs im Kriege hervor, bestand aber darauf, daß Amerika aus gerechten Gründen die Forderung aufrecht erhalten müsse, daß die deutschen Kabel ihren früheren Eigentümern zurückgegeben werden.

Bergmann erstattet Bericht.

Berlin, 11. Jan. (Privat.) Wie die „S. Z. a. M.“ meldet werden heute nachmittag die beteiligten Reichsminister im Reichsministerium des Innern zu einer Konferenz zusammengetreten, in der Staatssekretär Bergmann den ersten eingehenden Bericht über die bisher in Brüssel und sodann in Paris geführten Verhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage erstatten wird. Ein Tag für die Weiterführung der Verhandlungen in Brüssel ist bis zur Stunde noch nicht bestimmt worden. Wenn man auch nach dem bisherigen Verlauf der Brüsseler Verhandlungen ein gewisses Verständnis der Entente für unsere wirtschaftliche Lage erhoffen dürfte, so würden sich doch, wie die „S. Z. a. M.“ meint, große Schwierigkeiten daraus ergeben, daß die deutschen und französischen Sachverständigen über die Leistungsfähigkeit der deutschen Produktion weit auseinandergehen.

Die Wiederaufnahme der Brüsseler Verhandlungen.

Berlin, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Ein Teil der Schwierigkeiten der Wiederaufnahme der Brüsseler Verhandlungen resultiert daraus, daß die Alliierten übereinstimmend verlangt haben, Deutschland solle zuvor die unterbrochenen Zahlungen im Clearingverkehr wieder aufnehmen. Von Deutschland werde erklärt, daß die geforderte Summe nicht gezahlt werden könne, ohne daß Deutschland sich die Möglichkeit erbeuge, die Mittel zur notwendigen Lebensmittelfuhr, zur Verhinderung seiner Bevölkerung zu verschaffen. Bei den Verhandlungen über diese Frage unter den Alliierten trat es ziemlich klarer Form die ganz verschiedenen Interessen entgegen. Aus den Kreisen der deutschen Sachverständigen wird erklärt, von englischer Seite sei ganz ungeniert gesagt worden, man könne es England nicht verdenken, wenn es soviel wie möglich von seinem Gelde zu retten suche, denn ein deutscher Zusammenbruch sei doch unabweislich.

Englische Kabinettsumbildung.

London, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem Lord Milner und Lord Reading von Kabinet zurückgetreten sind, hat die Meldung, wonach der Kriegsminister Churchill sein Postesamt mit demjenigen des Innern vertauschen möchte, eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Als Nachfolger im Kriegsministerium wird Lord Derby, der frühere Pariser Vorkämpfer in Paris, genannt. Auch diese Meldung ist nicht unwahrscheinlich und zwar gerade deshalb, weil die Politik von Derby nicht diejenige von Lloyd George ist. Diese neue Besetzung des Kriegsministeriums mit Lord Derby der bekanntlich seit seinem Zurücktitt vom Vorkämpferposten in Paris energisch und unabhändig für eine neue englisch-französische Allianz eintritt, würde ein gesicherter Schatz von Lloyd George bedeuten, welcher die Absicht hat, in Paris gutes Wetter zu machen. Lloyd George hat es immer verstanden, auf jeder Posten den rechten Mann zu setzen.

Neuer englischer Justizminister.

London, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Ernennung von Lord Henry Duff als Nachfolger des Justizministers bestätigt sich.

Vermischte Nachrichten.

Der Betrieb auf der Thysen-Hütte wieder aufgenommen.

Hamborn, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Thysen-Hütte in Hamborn ist heute morgen der Betrieb in beschränktem Maße wieder aufgenommen worden, da sich gestern genügend Arbeitskräfte gemeldet hatten. Auch in den Schachtanlagen im Hamborner Bezirk kann der Streik als beendet angesehen werden.

Feuersbrunst in Petersburg.

Stockholm, 11. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie nachträglich bekannt wird, wurde in der Neujahrsnacht Petersburg von einer unheimlichen Feuersbrunst heimgesucht. Namentlich im Zeitungs- und Druckerviertel wütete das Feuer schwer. Die Zeitung „Svefta“ ist völlig niedergebrannt.

Die Sehnsucht nach Amerika.

Paris, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Matin“ soll die Zahl der Auswanderungslustigen nach Amerika 40 Millionen Menschen betragen. Die Amerikaner sollen nun für Bergarbeiter keine Einwanderungsbeschränkungen planen.

von Hugo von Hofmannsthal: die neubearbeitete Komödie „Cristina Heimkehr“, die jetzt als „Florinda“ gepfeift wird und damit den brennenden Liebesabenteuer Florinda ganz in den Mittelpunkt stellt, sowie das dramatische Gedicht „Der Abenteuer und die Sängerin“. Die Aufführung, von Bernhard Reich geleitet, muelte wie eine Ausgrabung einer geschmackvollen, wenn auch in ihrem Glanze schon etwas verblassten Kostbarkeit an, an der nur wenige Zuschauer noch das rechte Gefallen finden konnten. So hielt sich der Beifall in bescheidenen Grenzen und galt wohl mehr der großen und ganzen einwandfreien Darstellng, aus der Klotz und Lina Koffen besonders hervorragten, als dem anwesenden Dichter. Schade, daß man offenbar an den Theaterdirektoren der letzten Jahre sich so den Magen verdorben hat. Die Hofmannsthal'sche Sprache verdient wirklich eine befallsfreundlere Aufnahme!

Am gleichen Abend ging im Schauspielhaus des Staatstheaters Hans Müllers Drama „Die Sterne“ zum ersten Male in Szene. Eine Gaskatragödie, aber ohne gewaltige Zwinghaftigkeit, die sich etwas stark der literarischen Rücksichtnahme nähert. Deshalb auch ein großer Publikumserfolg, in dem sich nicht dem Autor Albert Paßermann als Gaskat und Arthur Kraußneck als Paßteiten.

Goethes Singspiele bilden den Hauptinhalt der neuesten, von Dr. Ernst Leopold Stahl herausgegebenen dramaturgischen Berichte, deren Zweck bekanntlich der ist, die deutschen Bühnen, Kunstvereinigungen und Literaturfreunde auf unbekanntes und ungenühtes Gut hinzuweisen. Die Singspiele von Goethe gehören hierzu. In Referaten von Dr. A. Holl, Dr. Kracher, Dr. Stahl u. A. ist jedes davon mit einer oder mehreren annütigen Vertonungen, meist von Zeitgenossen, besprochen. Goetheverehrer und Musikliebhaber wird die kritische Sammlung besonders erfreuen, die vom Verlag des Theaterkulturreichs (Heidelber, Gaisberg 89, Preis 2 Mark), zu beziehen ist. Diese Goethe-Nummer ist zugleich das zweite und letzte Singspiel, das außerdem noch überseene Werke von Büll, Flotow, Gounod, Lecocq, Marschner, Binente Martin, Mozart, die musikalischen Hausomödien von Erich Fischer u. a. m. einbezieht. Die Aufführung der „Dramaturgischen Berichte“ ist auch vom Verband der gemeinnütigen deutschen Theater und der Vereinigung Künstler-der Bühnenvorstände ihren Mitgliedern besonders empfohlen worden.

Eine Aufführung im stimmungsvollen Raum der Kammerspiele beherrschte dem Berliner Theater-Publikum neuerdings zwei Sinfide

Aus Baden.

Vom Landtag.

Der Badische Landtag tritt bekanntlich in der nächsten Woche wieder in öffentlicher Sitzung zusammen. Der Haushaltsausfluß hat bereits seine Arbeit aufgenommen. In der Montagssitzung dieses Ausschusses teilte Finanzminister Köhler mit, daß der Geleitzentwurf über die künftigen Bezüge der Ruhegehaltsempfänger in der nächsten Woche dem Haushaltsausschuß zugehen werde.

Außer diesem Geleitzentwurf hat der Landtag zu erledigen das Gesetz über die Steuererteilung für die Gemeinden, sowie die Regelung der Ertragssteuer. Ferner muß der Landtag die Besoldungsordnung einer Revision unterziehen. Das Stedelungsgebot wird schon in aller nächster Zeit verabschiedet werden, ebenso auch das Landwirtschafstammengesetz. Am 21. Januar wird der Haushaltsausfluß des Landesstruppelheim in Heidelberg, die Orthopädische Anstalt und das Linsenheim dortselbst befristet.

Der Haushaltsausfluß des badischen Landtags befaßt sich in seiner Montagssitzung mit einem Antrag des Justizministeriums dahingehend, daß unter Vornahme einer entsprechenden Revision der Besoldungsordnung die planmäßig angestellten Beamten, soweit sie in Gruppe III eingereiht sind, nach Gruppe IV und die in Gruppe IV eingereihten nach Gruppe V versetzt werden sollen. Die außerplanmäßig angestellten Beamten dieser Art sollen als Anwärter der Gruppe IV behandelt werden.

Errichtung von Finanzämtern.

Mit dem 10. Januar 1921 werden die Steuerkommissariatsdienste Laubertshausheim und Lauda aufgehoben und mit dem Finanzamt Laubertshausheim vereinigt. Das Finanzamt Laubertshausheim gilt von diesem Zeitpunkt ab als im Sinne von § 8 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung errichtet. Der Steuerkommissariatsdienst Pöyberg bleibt als Zweigstelle des Finanzamts Laubertshausheim vorerst weiter bestehen.

Aus dem Staatsanwalter.

Das Staatsministerium hat unterm 21. Dezember d. J. den leitenden Vorstand der Greibhausanstalt Hiebene. Wilhelm Zimmermann in Niedern. zum Außerordentlichen beim Amtsgericht Karlsruhe ernannt.

Das badische Staatsministerium hat mit Entschluß vom 23. Dezember d. J. den Amtmann Friedrich Bauer in Wannheim nach Wülfenborn versetzt und ihn mit der Verwaltung des Bezirksamts Wülfenborn beauftragt.

Das Staatsministerium hat unterm 30. Dezember d. J. die Kreisassessor Dr. Friedrich Garbe und Kreisrichter Emil von Gemmingen-Kniedel dem Arbeitsministerium als Oberrevisionsassessoren ernannt, sowie den Kreisassessor Dr. Konstantin von Haber-Ehrenberger bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus in gleicher Eigenschaft zum Arbeitsministerium, und den Oberamtmann Walther Stieble in Stodach als Kreisassessor zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus ernannt.

Das Ministerium des Innern und Unterrichts hat unter dem 30. Dezember d. J. den Oberlehrer Karl Schreiber an der Volksschule in Rühlach (A. Seidelberg) die Stelle eines Schulleiters an der genannten Schule mit der Amtsbezeichnung Rektor übertragen.

Das Ministerium des Innern und Unterrichts hat unterm 5. Januar d. J. dem Oberlehrer Robert Böck an der Volksschule in Eppelheim (Amt Seidelberg) die Stelle eines Schulleiters an der genannten Schule mit der Amtsbezeichnung Rektor übertragen.

Das Justizministerium hat unterm 29. November d. J. den Oberstaatssekretär Bruno Schneider beim Amtsgericht Rastatt zum Amtsrichter Heberlein und den Oberstaatssekretär Wilhelm Böla beim Amtsgericht Waldbrunn zum Amtsrichter Rastatt ernannt.

Die Eisenbahn-Gendarmendirektion hat verordnet: den Eisenbahnsekretär Bruno Seeger in Weidenau nach Seidelberg, den Eisenbahnsekretär Josef Sauer in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Ernst Sauer in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Ernst Sauer in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Johannes Schödel in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Walter Krauß in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Wilhelm Schumacher in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Albert Schäfer in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Friedrich Wöhler in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Daniel Deet in Weidenau nach Weidenau, den Eisenbahnsekretär Ernst Deitmann in Weidenau nach Weidenau.

(Pforzheim, 11. Jan. Gestern haben sich hier zwei Selbstmorde ereignet. In dem einen Fall machte der Lehrling Will Hartmann in seinem Leben ein Ende, weil er von Rechnungsbeträgen, die er für seinen Vorgesetzten einstellte, 100 Mk. für sich bemerkt und seiner Verurteilung entgegen sah. Er erschloß sich mit einem Revolver. Im zweiten Fall erhängte sich wegen unglücklicher Ehe der 37jährige Arbeiter Georg Friedrich Dreher aus Holzbrunn.

(Görsheim, 6. Bretten), 11. Jan. Durch Feuer ist das Anwesen des Landwirts Johann Ernst zerstört worden. Die Brandursache ist unbekannt.

(Bruchsal, 11. Jan. Auf seinem Spaziergang, durch den Schloßgarten, den er täglich zu machen pflegte, wurde Buchdruckereibesitzer Kasch gestern nachmittags vom Schlag getroffen; er ist diesem Anfall erlegen. Der Verstorbenen war 62 Jahre alt und betrieb seit 1887 die Buch- und Steindruckerei Oskar Kasch, die er von seinem Bruder übernommen hatte und zu großer Blüte brachte.

(Heidelberg, 10. Jan. Die Wählziffern der hiesigen Ständesämter ergeben, daß die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1920 gegenüber dem Friedensjahre 1913 um mehr als das Doppelte ge-

stiegen sind. Auch die Zahl der Geburten und Todesfälle weist gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme auf.

(Mosbach, 11. Jan. Das neue Städtelgeld wird in der aller-nächsten Zeit in den Verkehr gebracht werden. Die städtische Münze zeigt auf der einen Seite die Zahl 10 und auf der anderen das Bild des Rathauses mit der Umschrift: „Auf dem Mosbacher Rathaus geht ständig der Draht aus“.

(Gaggenau (A. Rastatt), 11. Jan. Das neue Elektrizitätswert der Bergmannswerte wird dieser Tage in Betrieb genommen. Es wurde durch Bau eines etwa 1 Kilometer langen Kanals von durchschnittlich 5 Meter Breite und 5 Meter Tiefe, der an der Ottenauer Brücke abgeht, wesentlich erweitert und arbeitet bei einem Gefälle von 5/2 Meter mit einem Ruhefeld von 300 P.S.

(Gaggenau (A. Rastatt), 11. Jan. Der wegen des Verdachts, am Neujahrsabend auf das Arbeitszimmer des Kommerzienrats Bergmann zwei schwere Schüsse abgegeben zu haben, ins Amtsgefängnis Rastatt eingelieferte Techniker Witzing leugnet noch hartnäckig die Tat, obwohl nunmehr neben Uhr und Stod auch seine Fußspuren ihm zum Verdräts geworden sind.

(Ulm, 11. Jan. Die Schühütte auf dem Hochbühl ist vollständig niedergebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

(Rehl, 11. Jan. Die erste diesjährige Nummer der amtlichen „Correspondance de Strasbourg“ veröffentlicht ein Verzeichnis von 119 Personen, die durch Verfügung des Generalkommissariats der Republik aus dem Gebiete des Departements Haut-Rhin, Was-Rhin und Moselle ausgewiesen wurden.

(Freiburg, 11. Jan. Heute vormittag wurde hier ein Meteor in west-nördlicher Richtung gesehen. Der Meteor wurde auch in Emmendingen bemerkt. Trotz seiner Geschwindigkeit konnte man deutlich einen stark leuchtenden Schein erkennen, dem ein außerordentlich langer Streifen folgte.

(Mühlheim, 11. Jan. Hier entfloh der Strafgefangene Augustin Kienler aus Schonach bei Trieburg, der wegen Betrugs eine Strafe verbüßt, aus dem Amtsgefängnis.

(Vörsach, 11. Jan. Nach Fertigstellung der Flughalle auf dem Flugplatz bei der Wiesentbrücke ist ein reizes Leben eingeleitet, denn die Flieger, welche Anfang Dezember ihre neuen Sportflugzeuge eingeführt hatten, aber infolge der ungünstigen Witterung keine Flugübungen vornehmen konnten, haben im Laufe dieser Woche zahlreiche Flüge ausgeführt. Sie dehnen ihre Flüge bis zum Freitag aus. Im Laufe dieser Woche werden zwei Postflugzeuge hier stationiert werden.

(Boll (A. Bonndorf), 10. Januar. Die hiesige Gemeindegemeinde erzielte bei der Verpachtung einen Preis von 8700 M gegen 200 M in früheren Jahren. Sie ging an Graf Maxfäll-Bonndorf und Privatier Nelson-Freiburg über.

(Konstanz, 11. Jan. Von heute an wird die Grenze jede Woche einmal und zwar am Donnerstag abends bis 11 Uhr geöffnet bleiben, während sie sonst nur bis 9 Uhr abends passiert werden kann.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1921.

Grundzüge für die Umzugskosten.

Zur die Bewilligung von Zuschüssen zu den Umzugskosten der Beamten hat das Reichsfinanzministerium umfangreiche Grundzüge aufgestellt. Sie gelten auch für solche außerplanmäßige Reichsbeamten, die aus abgetretenen oder noch abzutretenden Gebieten versetzt werden. Diese Beamten werden so behandelt, als wenn sie bei der Versetzung planmäßige Beamte gewesen wären. Die Beamten aus den abgetretenen Objekten mußten wegen der kurzen Umzugsfrist und des Wohnungsmangels häufig ihren Hausstand an einem dritten Ort einrichten oder wenigstens die Möbel dort unterstellen. Sie können Zuschüsse zu beiden Umzügen erhalten. Beamte aus den abgetretenen oder abzutretenden Gebieten, die in den Ruhestand treten, oder auf Wartegeld geleistet sind, erhalten beim Umzug nach dem Gebiete der Landesteile die Umzugskostenvergütung und die Mehrausgaben wie bei Versetzungen. Verluste werden berücksichtigt. Erstattet werden die tatsächlichen Mehraufwendungen, soweit sie unbedingt notwendig waren. Für die verschiedenen Besoldungsgruppen sind höchstens 8-20 Meter Möbelwagen zugelassen. Genau bestimmt wird, was erstattet wird oder nicht, z. B. nicht für Schlafwagen, Begleitpersonen, die Reise einer Person zur Leitung des Umzugs, Stand- oder Lagergeld, Verluste und Instandsetzung der Wohnung.

Reisen nach dem Remelgebiet. Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern ist bisher davon Abstand genommen worden, die deutschen Passvorschriften auch auf Remeländer in Anwendung zu bringen. Infolge der Einführung des Pass- und Sichtvermerks seitens der Regierung in Remel muß indessen nunmehr dazu geschritten werden, die im übrigen ohne weiteres anwendbaren deutschen Passbestimmungen auch auf die Remeländer auszuweiten.

Die Anstalten des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe (Krankenhaus, Volkshaus, Alters- und andere Heime, Lehranstalten für Mädchen) leidet unter großem Mangel an Kartoffeln, insofern die Gefahr besteht, die Betriebe der Anstalten teilweise einstellen zu müssen. Weber die landwirtschaftlichen Organisationen noch der Handel sind in der Lage den Bedarf zu decken. Auf persönliche Gespräche haben bis jetzt folgende Gemeinden teils unentgeltlich, teils zu ermäßigten Preisen Kartoffeln geliefert: Gondelsheim 150 Zentner, Gemmingen 80 Ztr., Siebbrunn 40 Ztr., Gölshausen 20 Ztr., Sennfeld 95 Ztr., Weisbach 20 Ztr., Sulzfeld 300 Ztr., Unoldingen

190 Ztr., Horb 10 Ztr., ferner hat Oberbaldingen 100 Ztr. in Aussicht gestellt. Möge dieses dankenswerte Vorgehen den übrigen Gemeinden zum nachahmenswerten Beispiel dienen, um damit die große Not in den Städten zu lindern.

Neue Bilder. Im Schaukasten unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: „Der Riesenverkehr in Newyork“, „Die Besetzung Karl Legiens in Berlin“, und „Som Brestauer Sechs-Tagenen“.

Der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer Junter u. Auf hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner am Samstag abend zu einer Weihnachtsfeier im Großen Saale des „Ruhlen Krug“ eingeladen. Das Programm war reichhaltig und abwechslungsreich und wurde durchweg von Angehörigen des Wertes bestritten. Mit Eduberts stimmungsvollem Chor „Sanctus“, der unter Meister Conrads Stad eine wirkungsvolle Wiedergabe fand, wurde die Feier eingeleitet. Es folgte ein Violinsolo. Ein Melodrama, sein und sinnig von Fräulein Steinbach vorgelesen und vom Doppelquartett des Vereins mit dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ emdruckvoll begleitet, war mit eine der besten Darbietungen. Den heiteren Teil des Programms bestritt Herr Mohmann jun. Seine Darbietungen fanden viel Beifall, so daß er sich zu einer Zugabe verziehen mußte. Einen Sänger von guten Qualitäten lernte man in Herrn Burgard kennen. Er sang „Die Uhr“ und „Das Heidegrab“ und erntete damit wohlverdienten Beifall. Es schloß sich nun der Vortrag des Männerchors, „Hinterschlag“ von Angerer und später „Frühlingszeit“ von Höllner und „Am schönen Rhein“ von Bröll. an. Die Chöre waren geschickt gewählt und kamen vorzüglich zu Gehör. Das vorhandene Stimmaterial war verständnisvoll ausgenutzt. Ein unterhaltendes Theaterstück „Rudis Weihnachtsmann“ mit lebenswahren Bildern wurde von den Darstellern sehr gut aufgeführt und erntete starken Beifall; insbesondere der kleine Rudi (Erwin-Scheifer) hatte sich mit seinem guten Spiel bald die Herzen der Zuhörer erobert. In seiner Genüße bot das Quartett mit seinen Fortzügen. Den Abschluß des Programms bildete das Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“. Da war es besonders Meister Schwab, der sich als erstaunlich vielseitiger Musiker erwies. Es war eine Veranstaltung, die dem Verein und dem Zusammenghörigkeitsgefühl, der in dem Werte herrscht, alle Ehre macht.

Der F.C. Concordia Karlsruhe e. V. veranstaltete am vergangenen Samstag in dem Saale des „Apollo“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, die in allen Teilen einen wohlgeordneten Verlauf nahm. Besonders Interesse erweckte das erstmalige öffentliche Auftreten der Gebrüder Morelli, die mit ihren vielseitigen Darbietungen stürmischen Beifall ernteten. Das von Mitgliedern des Vereins zur Darbietung gebrachte Theaterstück „Lotte Zinkenbachs Verlobung“ fand allgemeine Anerkennung. Es wirkten weiter mit der Sumorist Schmick, sowie der Karlsruher Artist Jidwoff. Eine Gabenverlosung und Tanz beendete die Feier.

San. Geistesarbeiter Badens. Am 14. Januar 1921 findet im Großen Saale des Friedrichshofes ein öffentlicher Vortrag der sog. Geistesarbeiter statt. Es spricht Herr Rechtsanwalt Dr. Diez über das Thema: „Raffort W. Hohoff, der Marxist im Priestergewande“. (Siehe Inserat.)

Kaffe Bauer. Der Inhalt des Sonderkonzertes, das heute Mittwoch stattfindet, in dem Werke von Brahms, Mozart und Beethoven zum Vortrage kommen sei Freunden einer Musik liebend empfohlen. (Siehe die Anzeiger.)

Karlsruher Schourgericht.

Karlsruhe, 11. Jan. In der Nachmittagsung verhandelte das Gericht gegen den Hilfsarbeiter Georg Friedrich aus Barmen und den Schreiner Ernst Aug. Herm. Schäfer aus Mühlberg wegen Sittlichkeitsverbrechens. Friedrich Schäfer und ein gewisser Köhler sind in derselben Angelegenheit wegen Amtsanmaßung mit Körperverletzung bereits von der Strafkammer verurteilt worden. Heute standen sie unter der Anklage des Verbrechens nach § 176 Ziffer 1, weil sie sich im Hardwalde in der verlästerten Wessendstraße mit Gewalt unzulässiger Handlungen an Frauenpersonen, die mit ihren Liebhabern sich dort aufhalten haben, schuldig gemacht haben sollen. Die Geschworenen verurteilten die beiden Schuldigen, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden. Friedrich wurde von Rechtsanwält Diebold, Schäfer von Rechtsanwalt Marum verteidigt.



Schwächliche u. rachitische Kinder. (Balden) Leberausatz durch eine Pille mit Galyolactin (milch-säurehaltiges Kaliumsalz) ärztlich empfohlen. 168 Tabletten ausreichend für 4 Wochen. Lösen nur 12 Mark in allen Apotheken. Sanitätsvertrieb: GIBA-APOTHEKE, Karlsruhe 66. Auswärtsvertrieb: oenen Nachnahme. 104219

Der Werdegang des Mathematikers Einstein.

Auf dem Gebiete der Mathematik und Physik erscheint Einstein als Autodidakt. Der schüchtern, ziemlich unbedeutende Knabe, der am Münchener Luitpold-Gymnasium schlecht und redt das Letztliche anstrebt, im großen und ganzen von dem System des Gmnaasialunterrichts eher abgelenkt wurde und nur einen größeren Eindruck von der Schönheit des klassischen Altertums dank seines Lehrers erhielt, der es verstand, auf ihn Einfluß zu gewinnen, machte die erste Bekanntschaft mit der elementaren Mathematik nicht in der Form eines Schulkolles. Von Anfang an bewährte sich Albert als ein sehr guter Problemlöser, obgleich ihm keine rechnerische Virtuosität zur Verfügung stand und ihm die Technik der Gleichungslösung fremd war. Er half sich mit Kunstgriffen, erprobte auf Umwegen Findigkeit, freudig erregt, wenn sie ihm Ziele führten. Wiederum ging ihm eine Welt auf, die er mit V. Bernsteins umfangreichen naturwissenschaftlichen Vorkenntnissen Bekanntschaft machte. Dieses Werk gilt heute als reichlich antiquiert und ist in den Augen mancher Fachmannes zur Tiefe wissenschaftlicher Schindler herabgeunken, hatte ja auch schon damals, als der Knabe Einstein darin wühlte, Schimmel- und Rost angelegt, denn es stammt aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts und war sojählich längst überholt. Allein man konnte — und kann auch heute — darin lesen, wie in einem Roman mit tausend eingestreuten physikalischen, astronomischen, chemischen Wundern, und für den Knaben Einstein wurde es wirklich das Buch der Natur, das seinem erkennntnisgerigen Verstand ebenso bot wie seiner Phantasie. Andere Horizonte wiederum öffnete ihm Büchners „Kraft und Stoff“, ein Werk, dessen tragische Minderwertigkeit er noch nicht zu durchschauen vermochte, das er vielmehr kritisch bewunderte.

Sein Mathematiklehrer erklärte den fünfzehnjährigen bereits für ununterrichtsreif. Indessen Einsteins Aufstieg vollzog sich nicht so gütlich. Boreist 1901 er mit seinen Eltern nach Mailand, wodurch der regelmäßige Unterricht eine Unterbrechung erfuhr. Er wurde erst wieder aufgenommen, als er an der Kantonschule in Aarau in der Schweiz sich für das Züricher Polytechnikum vorbereitete. An dieser Anstalt vollendete er seine Studien, um Lehrer zu werden. Da er keine öffentliche Anstellung fand, schlug er sich durch Privatstunden kümmerlich durch. Auch weiter blieb er eigentlich Autodidakt. Seine Studien über theoretische Physik betrieb er nicht im

Anschluss an die Vorlesungen, sondern indem er die Werke von Kirchhoff, Helmholtz, Herz und Drude in häuslicher Arbeit bewältigte. Er fand damals für diese Studien eine in gleicher Linie strebende Partnerin in einer südlichen Stadt, die er im Jahre 1903 heiratete. Diese Ehe wurde nach einer Reihe von Jahren getrennt und er gewann später in seiner Cousine Elsie Einstein eine Lebensgefährtin, mit der er in idealer Ehe lebt. Am Schweizer Patentamt gelang es ihm schließlich eine Anstellung als technischer Experte zu finden, und so war er in den Jahren 1902 bis 1909 hauptsächlich mit der Vorbereitung von Patentgesuchen beschäftigt, auf allen Gebieten der Technik sich tummelnd.

Witten in seiner Praxis, 1905, schreibt Moskowsky in seinem Werke „Einstein“ nach in ihn hervor in Sturm und Drang, geradezu blühtig. In dieser Folge entband sich sein Geist von einer in mehrjähriger Vorarbeit aufgeschoberten Gedankensfülle, die uns mehr zu bedeuten hat, als nur ein bestimmtes Stadium in der Entwicklung eines Einzelnen. In ihm war weit geworden, was sich der physikalischen Welt weitest als Bernalkommnung der Erbchaft Galileis und Newtons darstellte. Es währte reichlich noch geraume Zeit, ehe er seinen offenkundigen Eroberungszug antrat und man dürfte hinzufügen, daß sich in seinen Abhandlungen Einzelsätze eingelagert befinden, die lange Jahre unverändert blieben. Allein, es fehlte dem jugendlichen Forscher auch nicht an Zeichen freudiger und verständnisvoller Beachtung; er erhielt von dem berühmten Physiker Max Planck einen außerordentlich herzlichen Brief, als beglückendes Echo seines Aufstieges. „Zur Elektrodynamik bewegter Körper“ Dieses Schreiben war das erste Diplom, der Vorkäufer aller Ergründungen, die später wie eine Wandung auf ihn einströmten. Die Entwicklung Einsteins ist ein interessanter Beitrag zu den Studien Wilhelm Oswalds über die Entwicklung genialer Begabungen überhaupt. Er ist ein neuer Beweis für die durchschnittliche Frühreife des Genies.

Pauline.

Stimme von Hans Gänge.

Wer nach Weimar kommt, geht zum Goethehaus, steigt die steile Treppe im belichteten Schillerhaus empor und besucht die Järstenauff. Hat er noch ein wenig mehr Zeit, dann wandelt er hinaus zum Schloßpark und geht, wenn er die Belvedere-allee durchschreitet, vorüber an dem stillsten, und innigsten Haus, das Weimars Bannweite in sich birgt.

Ein Landhaus, die helle Stierwand zum Park hingewandt, träumt dort den Schummer der Bergeshöhe. Wir treten ein, die Glocke ruht durch den dämmernen Flur. Wir steigen die Treppe empor. Ein altes Mütterlein mit silbernem Scheitel kommt uns entgegen. Groß leuchten helle Augen über den frischen, durchglänzten Wangen.

Pauline, Franz Liszts treue Hausgefährtin, steht vor uns. Mit zitternder Hand öffnet sie die Tür zum Arbeitszimmer des Meisters. Und nun erzählt sie mit leiser, aus diesem Erleben geborener Stimme von dem großen Manne, dem sie dienen durfte, der ihr zum Lebensinhalt wurde.

Wir sehen Liszt am Flügel, die Hörer Kopf an Kopf bis hinunter in den Park. Pauline zeigt uns die Geschenke, welche die Großen Europas in dieses Haus sandten. Die goldene Schmuckkassette, die der Zar dem Meister spendete, den kostbaren Spazierstock, den ein anderer Herrscher aus irdischen Reichen dem Fürsten der Löne zum Gedenken schickte.

„Ich habe ihn nie damit gesehen“, so spricht Pauline bei dieser Gabe und bei allen übrigen, die Zeugnis geben von der Verehrung für den Meister.

Mit leiser Hand nimmt die alte Frau nun ein vergilbtes Bild von der Wand und legt mit träumerischer Stimme die Zeilen, mit denen Liszt ihr, ihr selbst es gewidmet. Liebenell strich sie über den dunklen Rahmen: „Er war ein Lieber, guter Mensch. Jeder durfte zu ihm kommen, für jeden hatte er ein helfendes Wort. Jönig habe ich ihn nur einmal gesehen. Das war damals, als ein Unfall einen häufigen Handwerksburschen, der, von Herrn Franz seinem Spiel verlor, die Treppe hinauf wollte, mitten durch die Damen und Herren vom Hof, als der Unfall den armen Burschen zurückstießen wollte. Da schloß die Ader auf des Meisters Stirn, und er brach mitten in Spiel ab. Nachher aber spielte er dem Handwerksburschen eine ganze Stunde lang allein vor, und niemand durfte heren. So war er, der liebe, gute Herr Franz.“

Ein Sonnenstrahl kam durch das halbgeöffnete Fenster in die stille Stube, irzte ein wenig umher und blieb haften auf dem Scheitel der alten Frau.

Es war, als habe ihn der Franz Liszt vom Herrgott selber erbeten für die treue Pauline, die seines Hauses und seine Seele Hüterin ist.

# Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

## Die Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Maxau.

Karlsruhe, 12. Januar.

Der Verein zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau hielt gestern nachmittags 1/4 Uhr im großen Sitzungssaal der Handelskammer seine 4. ordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Stellung der Reichsregierung zum Maxauer Brückenbau befaßte. Die Versammlung leitete Fabrikant A. Kölsch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Einleitend führte Stadtrechnungsrat Pfeiff-Karlsruhe in kurzen Zügen wiederzugeben aus:

Das Projekt, die Eisenbahnbrücke zwischen Maxau und Maximiliansau durch eine feste Brücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr zu ersetzen, hatte während des Weltkriegs große Aussicht, bald verwirklicht zu werden. Die Regierungsverhandlungen über die Baukostenverteilung zogen sich aber infolge geringer Geneigtheit verschiedener Seiten, sich an den Kosten ausreißend zu beteiligen, derart in die Länge, daß sie bei dem Zusammenbruch Deutschlands 1918 noch nicht beendet waren, einschleifen und seither nicht wieder aufgenommen worden sind.

Auf eine Eingabe des Brückenbauvereins, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und möglichst bald zu Ende zu führen, erwiderte im Frühjahr 1920 das Reichsverkehrsministerium, unter den geänderten Verhältnissen bedauern zu müssen, dem Bausch nicht entsprechen zu können. Versuche des Brückenbauvereins, die Ausführung des Projekts durch den Staatsvertrag über die Uebernahme der Staatseisenbahnen durch das Reich zu sichern, waren trotz der dankenswerten Unterstützung durch Landtag und Staatsregierung ergebnislos; ja das Reich erklärte, von einer Uebernahme der Verpflichtung zur Ausführung des Maxauer Brückenbauprojekts durch das Reich keine feinesfalls die Rede sein. Da infolge der ganzen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit 1918 der Standpunkt der Reichsregierung noch wichtiger geworden ist, als er vorher schon war, soll untersucht werden, inwieweit dieser Standpunkt als begründet anzuerkennen ist.

Eine rechtliche Verpflichtung zum Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau ergibt sich aus dem zwischen den Ländern Bayern und Baden am 31. März 1864 vereinbarten Uebereinkommen über den Bau der Maxauer Schiffbrücke. Nach Artikel 14 dieses Uebereinkommens sollen die Bahneigentümer jederzeit verpflichtet sein, auf Verlangen der beiden Regierungen die Schiffbrücke zu entfernen und in anderer mit letzteren zu vereinbarenden Weise für das Ueberfahren der Eisenbahnfahrzeuge über den Rhein zu sorgen, falls durch die Benutzung der Schiffbrücke als Eisenbahnbrücke der gewöhnliche Verkehr, die Schiffahrt oder die Fischererhebliche Störungen erleiden sollten. Diese als Bauauftrag anzusehende Verpflichtung ist nach § 1 des Staatsvertrags über die Uebernahme der Staatseisenbahnen durch das Reich am 5. Mai 1920 auf das Reich übergegangen.

Nach zwingender als diese Verpflichtung ist diejenige, die dem Völkerrecht, der revidierten Rheinverträge von 1868 entspringt. Nach Art. 30 dieses Vertrages sind die Uferregierungen verpflichtet, dahin Sorge zu tragen, daß die Schiffahrt auf dem Rhein durch Brücken keinerlei Hindernisse finde und daß namentlich der Durchlaß der Schiffe durch die Brücken ohne Verzug bewirkt werde. Nach Artikel 97 und 171 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 wird diese Verpflichtung spätestens am 1. April 1921 zur Reichssache.

Da die fragen- und wasserrechtlichen, die eisenbahn- und schiffahrtstechnischen Verhältnisse beim Rheinübergang Maxau-Maximiliansau ohne Zweifel derart sind, daß zum Vollzug der beiden Verpflichtungen eine andere Lösung als der Ersatz der Eisenbahn-Schiffbrücke durch eine feste Brücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr nicht in Frage kommt, kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß das Reich unter gewissen Voraussetzungen rechtlich verpflichtet ist, das Maxauer Brückenbauprojekt auszuführen.

Nach dem Uebereinkommen zwischen Bayern und Baden von 1864 tritt die Brückenbaupflicht ein, sobald durch die Benutzung der Maxauer Schiffbrücke als Eisenbahnbrücke der gewöhnliche Verkehr, die Schiffahrt oder die Fischererhebliche Störungen erleidet. Der Schaden, der der gewöhnliche Verkehr erleidet, ist nach den für 1913 ermittelten Verkehrszahlen auf rund 500 000.— Mark jährlich zu veranschlagen und jener der Schiffahrt auf mindestens 673 500.— Mark jährlich zu schätzen, welche Zahlen bereits genügend die erheblichen Störungen beweisen. Dazu kommt, daß die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse bei der Maxauer Schiffbrücke eine große Verletzung der schon erwähnten Bestimmung der Rheinverträge darstellen, was amtliche, internationale Kommissionen bereits 1897 und 1908 veranlaßte, den Ersatz der Maxauer Schiffbrücke durch eine feste Brücke als „unabweislich notwendig“ zu bezeichnen und die Hoffnung auszuspoken, daß die Beilegung der Maxauer Schiffbrücke bald erfolgen möchte.

Die zwischenzeitliche Verringerung der Verhältnisse rechtfertigt nicht, dem Antrag nach Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau zur Zeit nicht zu entsprechen. Die in Aussicht genommene Verringerung der Rheinverträge wird sicher Erleichterungen der Verpflichtungen Deutschlands im Gefolge haben. Aus augen — wie aus innerpolitischen Gründen, die sich erst seit 1918 ergeben haben, ist der Brückenbau notwendiger denn je geworden. Die schlechte Finanzlage aller Beteiligten

darf gegen den Brückenbau in einem Augenblick nicht geltend gemacht werden, in dem für Großschiffahrtswege im Prinzip gemaltige Summen bewilligt werden, die erst noch gebaut werden sollen und deren verkehrspolitische Wirkung noch durchaus ungewiß ist. Zum mindesten kann verlangt werden, daß die Regierungen vor einer entscheidenden Entscheidung vorurteilsfrei prüfen, ob es nicht staats- und volkswirtschaftlich vorteilhaft wäre, die Maxauer Schiffbrücke durch eine feste Brücke zu ersetzen. Die Voraussetzungen der damaligen Berechnungen und Schätzungen haben sich inzwischen in wesentlichen Punkten geändert. Der wirtschaftlich verbundene Charakter einer festen Rheinbrücke bei Maxau wird aber durch die zwischenzeitlichen Änderungen nicht vermindert, sondern verbessert, einerseits, ob man die Sachlage vom Standpunkt der Bewirtschaftung des Maxauer Rheinübergangs ansieht oder ob man sie unter dem Gesichtspunkt unserer gesamten deutschen Staats- und Volkswirtschaft betrachtet. Von dem höheren allgemeinen Gesichtspunkt aus ist unbestritten eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben der Gegenwart, für das bedeutend wachsende Heer von Erwerbslosen Arbeit zu schaffen. Für derartige Arbeit zu sorgen ist vor allem eine Pflicht des Reiches. Der Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau wäre eine Gelegenheit, Tausende von Arbeitern der verschiedensten Berufe jahrelang vorteilhaft zu beschäftigen. An die Stelle der weggefallenen militärpolitisch-strategischen Gründe haben die politisch-geographischen Folgen des Weltkriegs eine andere staatsliche Notwendigkeit gesetzt: das wichtige Bedürfnis nach einer sicheren und zweckmäßigen Ordnung der Zollverwaltung an der oberrheinischen Grenze. Einer derartigen Ordnung ist die Maxauer Schiffbrücke anerkennenswerth im Wege.

Aus allen diesen Tatsachen ergibt sich, daß das deutsche Reich bereits rechtlich verpflichtet ist, die Maxauer Schiffbrücke durch eine feste Brücke zu ersetzen, auch eine Möglichkeit, diese Verpflichtung abzulehnen, für das Reich nicht mehr besteht, ferner daß die durch den Krieg und seine Folgen verursachten Änderungen der Verhältnisse keineswegs rechtfertigen, dem Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Brückenbau zur Zeit nicht zu entsprechen, daß diese Änderungen vielmehr eine möglichst rasche Ausführung der festen Brücke als notwendig und zweckmäßig erscheinen lassen. Möge das Reich und seine Vertreter hieraus alsbald die nötigen Folgerungen ziehen. Ohne Zweifel käme sie der deutschen Politik und der deutschen Kultur, der deutschen Technik und der deutschen Wirtschaft gerade jetzt, in einer Zeit tiefer Not, doppelt zugute!

In der sich an das Hauptreferat anschließenden Aussprache ergriff zunächst Staatsrat Schulz das Wort, und wies darauf hin, daß die Tätigkeit des Brückenbauvereins im Reich und den Einzelstaaten ungünstig aufgefaßt wurde, da man den Brückenbau bei Maxau hauptsächlich als Interesse Badens betrachtet habe. Die Berechnungen betreffen eventuelle Ersparnisse bei einer festen Brücke seien viel zu hoch gegriffen und entsprächen in keiner Weise den Tatsachen. Das Reich sei ausser Acht gelassen, in der Lage, solche ungeheuren Geldmittel zur Verfügung zu stellen, wie in der Jetztzeit der Brückenbau erfordern würde.

Karlsrater Kölsch stellte dem gegenüber mit Genugtuung fest, daß alle Redner wenigstens mit der Idee einverstanden seien. In ihrer Ausführung in den nächsten Jahren sei in Anbetracht der grenzenlosen Armut des deutschen Volkes allerdings momentan kaum zu denken.

Oberbürgermeister Dr. Winter: Das Bedürfnis einer festen Brücke bei Maxau ist so dringlich, daß die Ausführung dem Reich unbedingt nahezu liegen ist. Der Schiffverkehr bei Maxau ist durch die Schiffbrücke wesentlich beeinträchtigt. Auch den veränderten politischen Gesichtspunkten muß Rechnung getragen werden. Wir haben es hier mit der südlichsten deutschen Rheinbrücke zu tun, und es ist eine unabweisbare Notwendigkeit, den Conner mit der besten Kraft möglichst eilig zu gestalten, besonders da die Entente keinen Verlust unterlassen wird, die Wale an sich zu fressen. Diese Bedeutung ist nicht zu übersehen. Sie ist mehr wert, wie Geld (Beifall).

Minister Kemmel: Bestätigt, daß die Reichsfinanzwirtschaftlichen Verhältnisse allerdings entgegenstehe. Hinsichtlich des künftigen Verkehrsverkehrs, Gewerbe und Industrie aber, sei der Brückenbau in Anruff zu nehmen. Die badische Regierung vertritt den Standpunkt, daß der Brückenbau politisch und wirtschaftlich im Interesse der Sache und möglichst bald in die Tat umgesetzt werden müsse (Beifall).

Regierungsabern: weist darauf hin, daß eine Wirtschaftskerkündung ganz Niederdeutschlands von der Wale befristet werde. Die Wale sei ausser Acht gelassen, gänzlich von Deutschland abgetrennt. Die Eisenbahnlinien würden durch diesen Brückenbau wesentlich gefördert und ausgebaut. (Beifall).

Roninl Stadtrat Meininger: Der schiffstechnische Standpunkt befürwortet den Bau außerordentlich.

Stadtr. Nisch (U.S.P.): erklärt, daß die Sparsamkeit, die das Reich anzuwenden habe, am falschen Platze angewendet sei. Hauptächlich hinsichtlich des Problems der Arbeitslosigkeit dürfe dieses Projekt nicht vernachlässigt werden, besonders da die außerordentlich hohen Ausgaben des Reiches für Erwerbslosenfürsorge größtenteils nicht produktiv verwertet seien.

Kommerzienrat Moninger empfiehlt ebenfalls den Bau der Brücke.

Stadtrechnungsrat Pfeiff drückt in einem Schlüsselwort seine Meinung dahin aus, daß der Vorschlag, der Verein für Brückenbau habe der Sache selbst geschadet, zu unrecht gemacht werde. Es sei falsch,

davon zu sprechen, daß es sich hier um eine karlsruher Angelegenheit handle. Die Reichsregierung möge das Ihrige dazu tun, daß der Bau der Brücke möglichst bald in Angriff genommen werde (Beifall).

Gegen 6 Uhr fand die Verlesung ihres Abschlusses.

### Aus der Handelswelt.

Die Warenverforgungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe ist in Konkurs geraten. Es handelt sich um eine Genossenschaft, die etwa vor einem Jahre gegründet wurde zum gemeinsamen Bezug von Textilien, Kleibern und Kleiderstoffen usw., Genossenschafters sind Detaillisten von ganz Baden. Als Grund des Zusammenbruchs wird angegeben der allgemeine Preissturz von Textilien, jedoch die zum Wiederverkauf angekauften Vorräte weit unter Einkaufspreis abgegeben werden mußten.

Anträge auf Ein- und Auszahlungsbewilligung werden, obgleich die badische Außenhandelsstelle in Karlsruhe seit dem 1. Juli 1920 aufgesetzt ist, immer noch an diese Stelle gerichtet und erleben dadurch Verzögerung. Es liegt im Interesse der Antragsteller, ihre Anträge an den Beauftragten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Karlsruhe, Stefanienstraße 51, unmittelbar zu schicken.

Waggonsfabrik U.G., Kattst., Die Bezugsfrist auf die neuen Aktien läuft am 25. Januar ab.

Die Reorganisation des gesamten Textilienhandels auf breiter Grundlage ist beschlossen worden. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist eine Zentralorganisation der Fachverbände des Textilienhandels gegründet worden; diese soll gemeinsam mit den selbständigen Ortsverbänden zu einem Spitzenverband, dem Zentralverband der Fach- und Ortsverbände des Textilienhandels, ausgebaut werden. Der erste Vorsitzende des Reichsbundes für Herren- und Knabenkleidung läßt zu der Gründungsversammlung am 24. Januar 9/10 Uhr im großen Saal der Berliner Handelskammer ein.

Eine Valutaanleihe für die Tschechoslowakei. Die „Tribuna“ meldet aus London, daß die Finanzverhandlungen mit dem Finanzminister in London ein günstiges Resultat gezeitigt haben. Die englische Regierung hat ihre Zustimmung zum Abschluß einer Valutaanleihe mit der Tschechoslowakei gegeben.

### Von den Warenmärkten.

Biehmarkt Karlsruhe am 10. Januar 1921. Auf dem vorgestrigen Biehmarkt war der Auftrieb nicht sehr groß, er betrug im Ganzen 124 Stück Vieh und zwar: 14 Ochsen, 12 Bullen, 19 Kühe und 16 Färsen, 9 Kälber und 54 Schweine. Für Großvieh betrug der Preis für den Zentner Lebendgewicht zwischen 450.— und 950.— Mk., Kälber wurden mit 9.— bis 10.— Mark das Fund lebend bezahlt und Schweine mit 13,50 bis 16.— Mark. Infolge der geringen Zufuhr ging das Geschäft flott, der Markt wurde geräumt.

Mannheimer Warenbörse. Auch im neuen Jahr scheint sich ein lebhafter Verkehr an der Warenbörse nicht einzustellen. Die heutige Warenbörse war wiederum sehr schwach besucht, was wohl auf die Neueröffnung der pfälzischen Warenbörse in Neustadt a. d. S. zurückzuführen sein dürfte, da die Pfalz einen großen Teil der Besucher zu stellen pflegte. Geschäftslage keine zufrieden. In der Lebensmittelabteilung waren angeboten amerikanisches Schweineschmalz zu 25 Mk das Kilo ab Mannheim, fonscherte geduzerte amerikanische Vollmilch zu 490 Mk die Kiste mit 48 Dosen, amerikanische Feigwaren zu 18,50 Mk und italienische zu 18 Mk das Kilo ab Rheinland, Hafersflocken zu 685 Mk pro 100 Kilo ab Pfalz, für weißes Weizenmehl 500 Mk pro 100 Kilo. Tee, Kakao und Kaffee zeigten unzureichendes Preisbild. Am Chemikalienmarkt waren die Umsätze sehr klein. Die Angebote hierin lauten für Quecksilber auf 99 Mk per Kilo ab Hamburg, für Cerefin auf 1600 Mk, für Benzol 1170 Mk ab Köln, für franz. Harz 800-900 Mk ab Vachen und 775-850 Mk ab Rheinland, Brauntololeteergasöl 350 Mk, Dieselöl 457 Mk, alles pro 100 Kilo, weißes südl. Salmiak in Säcken 15 Mk, Bromnatron 21 Mk per Kilo ab Mitteldeutschland, naturgemäßes Cerefin 1600 Mk, sämmtlicher dünnflüssiger Holzteer prima 615-620 Mk und 2. Sorte 490-492 Mk, kräft. Eisenvitriol 64-65 Mk pro 100 Kilo ab Röhre Mannheim. In der Textilwarenabteilung war es ebenfalls sehr still trotz Rückgang der Preise. Für Zephrumbendstoffe, 80 Ztmr. breit, wurden 14-15 Mk, für Kordrepon 80 Ztmr. breit 16,90 Mk, für amerikanischen Hemdenflanell 90-95 Ztmr. breit 16 Mk, für Ardetanzuguch, 80 Ztmr. breit 18,90 Mk pro Meter geordert, Cöver, 80 Ztmr. breit, kostete 18 Mk per Meter. In Schuh- und Lederwaren besteht vollständige Geschäftstillle, auch für die unter Diereses offerierten Waren zeigte sich kein Interesse.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146.

Telephon Nr. 5250-5255.  
Von im Freiverkehr gehandelten Wertpapieren wurden im gestrigen Verkehr nachstehende Kurse genannt:

Nachfrage	Angebote	Nachfrage	Angebote
Benz	288-301	Oplag	6000-6100
Chemische Rhenania	765-775	Rastatter Wagon	440-445
Deutsche Maschinen	370-375	Salzwerk Heilbronn	430-440
Fahr Gebr.	325-330	Stahlwerk Becker	430-440
Knorr Heilbronn	—	Stahlwerk Mannheim	—
Linoleumfabrik	—	Zuckerfab. Heilbronn	380-385
Maximiliansau	340-350	Zuckerfab. Rheingau	370-375
Mansfelder Kuxe	620-625	Zuckerfabr. Stuttgart	387-392
Neckarsulmer Fahrz.	385-388		

Zur Vermittlung von An- und Verkäufen sämtlicher unnotierter und an der Börse eingeführter Werte halten wir uns bestens empfohlen.

Auf eine Eingabe des Brückenbauvereins, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und möglichst bald zu Ende zu führen, erwiderte im Frühjahr 1920 das Reichsverkehrsministerium, unter den geänderten Verhältnissen bedauern zu müssen, dem Bausch nicht entsprechen zu können. Versuche des Brückenbauvereins, die Ausführung des Projekts durch den Staatsvertrag über die Uebernahme der Staatseisenbahnen durch das Reich zu sichern, waren trotz der dankenswerten Unterstützung durch Landtag und Staatsregierung ergebnislos; ja das Reich erklärte, von einer Uebernahme der Verpflichtung zur Ausführung des Maxauer Brückenbauprojekts durch das Reich keine feinesfalls die Rede sein. Da infolge der ganzen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit 1918 der Standpunkt der Reichsregierung noch wichtiger geworden ist, als er vorher schon war, soll untersucht werden, inwieweit dieser Standpunkt als begründet anzuerkennen ist.

Eine rechtliche Verpflichtung zum Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau ergibt sich aus dem zwischen den Ländern Bayern und Baden am 31. März 1864 vereinbarten Uebereinkommen über den Bau der Maxauer Schiffbrücke. Nach Artikel 14 dieses Uebereinkommens sollen die Bahneigentümer jederzeit verpflichtet sein, auf Verlangen der beiden Regierungen die Schiffbrücke zu entfernen und in anderer mit letzteren zu vereinbarenden Weise für das Ueberfahren der Eisenbahnfahrzeuge über den Rhein zu sorgen, falls durch die Benutzung der Schiffbrücke als Eisenbahnbrücke der gewöhnliche Verkehr, die Schiffahrt oder die Fischererhebliche Störungen erleiden sollten. Diese als Bauauftrag anzusehende Verpflichtung ist nach § 1 des Staatsvertrags über die Uebernahme der Staatseisenbahnen durch das Reich am 5. Mai 1920 auf das Reich übergegangen.

Nach zwingender als diese Verpflichtung ist diejenige, die dem Völkerrecht, der revidierten Rheinverträge von 1868 entspringt. Nach Art. 30 dieses Vertrages sind die Uferregierungen verpflichtet, dahin Sorge zu tragen, daß die Schiffahrt auf dem Rhein durch Brücken keinerlei Hindernisse finde und daß namentlich der Durchlaß der Schiffe durch die Brücken ohne Verzug bewirkt werde. Nach Artikel 97 und 171 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 wird diese Verpflichtung spätestens am 1. April 1921 zur Reichssache.

Da die fragen- und wasserrechtlichen, die eisenbahn- und schiffahrtstechnischen Verhältnisse beim Rheinübergang Maxau-Maximiliansau ohne Zweifel derart sind, daß zum Vollzug der beiden Verpflichtungen eine andere Lösung als der Ersatz der Eisenbahn-Schiffbrücke durch eine feste Brücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr nicht in Frage kommt, kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß das Reich unter gewissen Voraussetzungen rechtlich verpflichtet ist, das Maxauer Brückenbauprojekt auszuführen.

Nach dem Uebereinkommen zwischen Bayern und Baden von 1864 tritt die Brückenbaupflicht ein, sobald durch die Benutzung der Maxauer Schiffbrücke als Eisenbahnbrücke der gewöhnliche Verkehr, die Schiffahrt oder die Fischererhebliche Störungen erleidet. Der Schaden, der der gewöhnliche Verkehr erleidet, ist nach den für 1913 ermittelten Verkehrszahlen auf rund 500 000.— Mark jährlich zu veranschlagen und jener der Schiffahrt auf mindestens 673 500.— Mark jährlich zu schätzen, welche Zahlen bereits genügend die erheblichen Störungen beweisen. Dazu kommt, daß die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse bei der Maxauer Schiffbrücke eine große Verletzung der schon erwähnten Bestimmung der Rheinverträge darstellen, was amtliche, internationale Kommissionen bereits 1897 und 1908 veranlaßte, den Ersatz der Maxauer Schiffbrücke durch eine feste Brücke als „unabweislich notwendig“ zu bezeichnen und die Hoffnung auszuspoken, daß die Beilegung der Maxauer Schiffbrücke bald erfolgen möchte.

Die zwischenzeitliche Verringerung der Verhältnisse rechtfertigt nicht, dem Antrag nach Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau zur Zeit nicht zu entsprechen. Die in Aussicht genommene Verringerung der Rheinverträge wird sicher Erleichterungen der Verpflichtungen Deutschlands im Gefolge haben. Aus augen — wie aus innerpolitischen Gründen, die sich erst seit 1918 ergeben haben, ist der Brückenbau notwendiger denn je geworden. Die schlechte Finanzlage aller Beteiligten

Aus allen diesen Tatsachen ergibt sich, daß das deutsche Reich bereits rechtlich verpflichtet ist, die Maxauer Schiffbrücke durch eine feste Brücke zu ersetzen, auch eine Möglichkeit, diese Verpflichtung abzulehnen, für das Reich nicht mehr besteht, ferner daß die durch den Krieg und seine Folgen verursachten Änderungen der Verhältnisse keineswegs rechtfertigen, dem Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Brückenbau zur Zeit nicht zu entsprechen, daß diese Änderungen vielmehr eine möglichst rasche Ausführung der festen Brücke als notwendig und zweckmäßig erscheinen lassen. Möge das Reich und seine Vertreter hieraus alsbald die nötigen Folgerungen ziehen. Ohne Zweifel käme sie der deutschen Politik und der deutschen Kultur, der deutschen Technik und der deutschen Wirtschaft gerade jetzt, in einer Zeit tiefer Not, doppelt zugute!

In der sich an das Hauptreferat anschließenden Aussprache ergriff zunächst Staatsrat Schulz das Wort, und wies darauf hin, daß die Tätigkeit des Brückenbauvereins im Reich und den Einzelstaaten ungünstig aufgefaßt wurde, da man den Brückenbau bei Maxau hauptsächlich als Interesse Badens betrachtet habe. Die Berechnungen betreffen eventuelle Ersparnisse bei einer festen Brücke seien viel zu hoch gegriffen und entsprächen in keiner Weise den Tatsachen. Das Reich sei ausser Acht gelassen, in der Lage, solche ungeheuren Geldmittel zur Verfügung zu stellen, wie in der Jetztzeit der Brückenbau erfordern würde.

Karlsrater Kölsch stellte dem gegenüber mit Genugtuung fest, daß alle Redner wenigstens mit der Idee einverstanden seien. In ihrer Ausführung in den nächsten Jahren sei in Anbetracht der grenzenlosen Armut des deutschen Volkes allerdings momentan kaum zu denken.

Oberbürgermeister Dr. Winter: Das Bedürfnis einer festen Brücke bei Maxau ist so dringlich, daß die Ausführung dem Reich unbedingt nahezu liegen ist. Der Schiffverkehr bei Maxau ist durch die Schiffbrücke wesentlich beeinträchtigt. Auch den veränderten politischen Gesichtspunkten muß Rechnung getragen werden. Wir haben es hier mit der südlichsten deutschen Rheinbrücke zu tun, und es ist eine unabweisbare Notwendigkeit, den Conner mit der besten Kraft möglichst eilig zu gestalten, besonders da die Entente keinen Verlust unterlassen wird, die Wale an sich zu fressen. Diese Bedeutung ist nicht zu übersehen. Sie ist mehr wert, wie Geld (Beifall).

Minister Kemmel: Bestätigt, daß die Reichsfinanzwirtschaftlichen Verhältnisse allerdings entgegenstehe. Hinsichtlich des künftigen Verkehrsverkehrs, Gewerbe und Industrie aber, sei der Brückenbau in Anruff zu nehmen. Die badische Regierung vertritt den Standpunkt, daß der Brückenbau politisch und wirtschaftlich im Interesse der Sache und möglichst bald in die Tat umgesetzt werden müsse (Beifall).

Regierungsabern: weist darauf hin, daß eine Wirtschaftskerkündung ganz Niederdeutschlands von der Wale befristet werde. Die Wale sei ausser Acht gelassen, gänzlich von Deutschland abgetrennt. Die Eisenbahnlinien würden durch diesen Brückenbau wesentlich gefördert und ausgebaut. (Beifall).

Roninl Stadtrat Meininger: Der schiffstechnische Standpunkt befürwortet den Bau außerordentlich.

Stadtr. Nisch (U.S.P.): erklärt, daß die Sparsamkeit, die das Reich anzuwenden habe, am falschen Platze angewendet sei. Hauptächlich hinsichtlich des Problems der Arbeitslosigkeit dürfe dieses Projekt nicht vernachlässigt werden, besonders da die außerordentlich hohen Ausgaben des Reiches für Erwerbslosenfürsorge größtenteils nicht produktiv verwertet seien.

Kommerzienrat Moninger empfiehlt ebenfalls den Bau der Brücke.

Stadtrechnungsrat Pfeiff drückt in einem Schlüsselwort seine Meinung dahin aus, daß der Vorschlag, der Verein für Brückenbau habe der Sache selbst geschadet, zu unrecht gemacht werde. Es sei falsch,

davon zu sprechen, daß es sich hier um eine karlsruher Angelegenheit handle. Die Reichsregierung möge das Ihrige dazu tun, daß der Bau der Brücke möglichst bald in Angriff genommen werde (Beifall).

Gegen 6 Uhr fand die Verlesung ihres Abschlusses.

**Gebrüder Scharff**

Wir empfehlen:

**Haferflocken**

Beste Qualität

Pfund 3.20

**Maisgrieß**

weiß, entbittert, in Qualität von Weizen-grieß kaum zu unterscheiden.

Pfund 4.—

gelb Pfund 3.60

**Dörrobst**

gemischt, halb Äpfel und Birnen, halb Zwetschgen.

Pfund 5.—

**Marmelade**

garantiert reine Früchte und Zucker.

Pfund 4.—

940

**Bringt eure zerrissene Wäsche**

jeal. Art in die erste Karlsruhe' Wäsche-fabrik, Schenkenstraße 35, Annahmestelle in allen Stadtteilen. 582

**Gebr. Möbel**

je der Art bis zu d. höchsten Preise, ganze Einrichtung, sowie einzelne Möbelstücke, Betten, Teppiche, Kissen, Plüsch, etc. kauft fortwährend.

K. Eggle, Möbelgeschäft, Schenkenstraße 35, Telefon Nr. 1581.

**Alt Gold, Silber, Platin, Gebilte, Brennstoffe**

kauft fortwährend a. höchsten Preisen.

V. Theilacker, Uhrmach., Schenkenstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer“.

**Hohe Preise**

für attrasene Kleider, Schuhe, Glanzschneide, Weissene, Möbel aller Art zu rech. Preisen. 10784

**N. Schap,**

67 Kaiserstraße 67, Einm. Waldhornstr.

**Jagd Waffen**

alle auch reparaturfähige, kauft fortwährend.

**Waffen-Ratzel,**

Kaiserstr. 229. 18874, Einm. Dirlschtr. Tel. 3383

**Alt-Gold, Silber, Platin-Gegenstände**

kauft a. höchsten Preisen, Uhrmacher, Kreuzstraße 16. 81081



**O weh! mein schöner Teppich**

ruft die Hausfrau, wenn das schwarze Schnee- oder Regenwasser von den mit minderwertiger Krete behandelten Schuhen läuft. Nehmen Sie daher nur

**Dr. Guntner's Nigrin,**

welches ausschließlich reines Terpentinöl enthält, daher nicht abfärbt und nicht schmutzt.

**Elegante Herrengarderobe**

Neben meiner Maßschneiderei fertige

**Anzüge, Paletot** bei bester Ausführung zu wesentlich billigeren Preisen in Maßkonfektion an. 526

**Karl Fuohs, Kaiserstr. 205, 1 Treppe.**

Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe

**Gummi-Schuhbesohlerei**

**Hirschstraße 83** 26

Herrensohlen n. Abzüge v. Mk. 21.— an Damensohlen „ „ „ „ 18.— an Prima Gummi. „ „ „ „ Aus gefeibt. Undegrenzte Haltbarkeit.

**Neda-Universal-Balsam**

(gesetzlich geschütztes Wortzeichen.)

Vorzüglich bewährtes Mittel gegen Quetschungen, Schulte, Brand- und Frostwunden, Flechten, Hamorrhoiden, Beinbeschäden, Ausschlägen, Wundrose der Kinder. Für die Fußpflege unübertrefflich. Zu haben in der Adler-Apothek, Friedrich- und Hof-Apothek, Apotheker Weill, Durach, Hof-Drogerie Roth, Karlsruhe. 6-294

**Braunes Töpfergeschirr**

Casserole, Schüsseln, Milchöpfe, Kuchenformen, Kaffee- und Teelannen, Mahlmühle, Blumentöpfe, Blumenteller, feuerfeste Auflaufformen sowie Vandelgeschirr.

6 Töpfe 10.— Mk. 287 empficht

**Woldemar Schmidt, Karlsriedstr. 18.**

**Papier-Abfälle, Sekiflaschen, Weinflaschen, Metalle**

**== Zelle ==**

tauft

**Karlsruher Rohproduktenhaus**

Schützenstraße 96. Telefon 4789.

**la frische Trink-Eier**

einetroffen. (siehe Preis-Liste) 824

einetroffen. Stück Mk. 2.00.

**Hafenkamp, Adlerstr. 28.**

**Mäusegift:**

Strömungstreibe, Bismutolamert, Mäusekuchen, nur irische Ware, erhältlich bei 17977

**U. V. A. Fr. Springer,**

Karlsruhe, Tel. 3298, Markatentstr. 52, Bestand ver Baden.

**Pferdedecken**

Wollene u. wasser-dichte Pferdedecken mit Veriemung hat in versch. Preislagen abzugeben

**Max Oswald,**

Sattlerei, Karlsruhe, Schützenstraße 42.

**Mähgarne**

und Leinwand zum billig. Preis abzugeben.

**Goldischer,**

Kaiserstr. 79a. 21719

**Heu u. Stroh**

liefern ballen, fuhren- und wagenweise Karl Hausmann, Karlsruhe, Schützenstraße 30, 32

**Fuhrwerksbesitzer!**

Prima Mähgarne 62 Mk. für prima gelbe Bodenwolle, 60 Mk. für ab. Stat. wagenwolle, 50 Mk. für ab. Stat. wagenwolle, 45 Mk. für ab. Stat. wagenwolle.

**Welfschhorn**

gelunde, trockene Hart- oder Zement-200 Mark, unrichtig 74494

**Andreas Selzer,**

Aue b. Durach.

Zentralverband der Angestellten. Bezirksgruppe Karlsruhe. Telefon 2068. Postfach 20640. Geschäftsstelle Karl-Friedrichstraße Nr. 18. Sprechstunden 1-5 Uhr nachmittags, ausgenommen Montags.

Donnerstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Saal des Hotel „Germania“ Karl-Friedrichstraße.

Was geht in der Angestelltenbewegung vor? Wir laden hierzu unsere Mitglieder wie auch jene der dem „Mittwochsblatt“ angeschlossenen Verbände mit der Bitte um zahlreichste Beteiligung ein. Eingeladene Gäste sind willkommen.

Soz. Geistesarbeiter Badens. Freitag, den 14. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr im groß. Saal des Friedrichshofes zu Karlsruhe.

Doeffentl. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Ed. Dietz, über: Pastor W. Mohoff, der Marxist im Priestergewande.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung. Zu der am Donnerstag abend, 13. d. Monats, Punkt 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kaiserstr. 13-15 stattfindenden

Generalversammlung sind sämtliche Mitglieder freundlich eingeladen und ist das Erscheinen unbedingt erforderlich.

Palast-Theater. Moderne Lichtspielbühne. Herrenstrasse 11. Ruf 2502. Nur noch zwei Tage! Der interessanteste Film des Jahres!

Das Frauenhaus von Brescia. Die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Dr. KARL HANS STROBL.

Regie: Hubert Moest. Hauptdarsteller: Hedda Vernon, Gertr. Welker, Ed. v. Winterstein, Fritz Delius, Jos. Peterhanns, Olga Limburg.

Beiprogramm. Wochentags: 4, 5, 7, 9 Uhr. Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr. Man beachte die Anfangszeiten!

Kaffee Bauer. Heute, Mittwoch, 8 1/4 Uhr abends. Großes Sonder-Konzert.

Haydn - Mozart - Beethoven-Abend. Nach dem neuen Schnittmuster-Album für den stehende Schneider - wird vom 12. ds. Mts. ab abends von 5-7 Uhr 3 und 4 mal wöchentlich 10 bis 12 Uhr noch einige Damen teilnehmen.

Karlsruhe's Hotel Germania. Bad. Landestheater. Mittwoch, den 12. Januar 1921. 7-10 Uhr. Die Schule der Frauen. - Der verdrohene König.

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Restaurant Moninger. Heute Schlachtfest. Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Neuanlagen der Bücher übernimmt ein erfahrener Buchhalter.

Ab Donnerstag. Prima Läuferfische. von 20-100 Pfund zum Verkauf. Verkaufsstelle: Weidengasse 2, d. neuen Kaserne.

Habe mehrere fette Schweine zu verkaufen. Fr. Breyer, Durlach, Dürbachstraße 12. Fernsprecher 86.

Eristlauffige lieferungsfähige Fabrikanten. die einem nachweisbar kühnsten Erfolgreichen, auf paritätischer Grundlage, angebaute, volkswirtschaftlichen Industrie-Export-Subsidiat, zwecks gemeinsamer Auslandsarbeit, Erhöhung der Produktion und Absatz der freien Warengruppen betreten wollen, verlangen unverbindliche Druckdrüfen unter N. M. 278 an Rudolf Mosse, Mannheim. 263

Sanstaufsch. Wer kauft schon gelegentlich ein in erprobter Qualität (Kleider). Habe des Karlsruher, mit großem (Warten) (teil) (Schönheit), neuen ein (solches) in der (Erläuterung) (Beitrag) (beim) (Allee) (od.) (Stellen) (entwerf.) (Wett) (Angebot) (erhalten) (unter) (Nr. 48) (an) (die) (Bad) (Belle) (an) (die) (Bad) (Belle) (während) (der) (Zeit) (ihrer) (Entbindung) Aufnahme am (Hebten) (bei) (Privat) (Gebäude) (Krieg) (unter) (Nr. 27) (an) (die) (Bad) (Belle) (erhalten).

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Restaurant Moninger. Heute Schlachtfest. Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Neuanlagen der Bücher übernimmt ein erfahrener Buchhalter.

Ab Donnerstag. Prima Läuferfische. von 20-100 Pfund zum Verkauf. Verkaufsstelle: Weidengasse 2, d. neuen Kaserne.

Habe mehrere fette Schweine zu verkaufen. Fr. Breyer, Durlach, Dürbachstraße 12. Fernsprecher 86.

Eristlauffige lieferungsfähige Fabrikanten. die einem nachweisbar kühnsten Erfolgreichen, auf paritätischer Grundlage, angebaute, volkswirtschaftlichen Industrie-Export-Subsidiat, zwecks gemeinsamer Auslandsarbeit, Erhöhung der Produktion und Absatz der freien Warengruppen betreten wollen, verlangen unverbindliche Druckdrüfen unter N. M. 278 an Rudolf Mosse, Mannheim. 263

Sanstaufsch. Wer kauft schon gelegentlich ein in erprobter Qualität (Kleider). Habe des Karlsruher, mit großem (Warten) (teil) (Schönheit), neuen ein (solches) in der (Erläuterung) (Beitrag) (beim) (Allee) (od.) (Stellen) (entwerf.) (Wett) (Angebot) (erhalten) (unter) (Nr. 48) (an) (die) (Bad) (Belle) (an) (die) (Bad) (Belle) (während) (der) (Zeit) (ihrer) (Entbindung) Aufnahme am (Hebten) (bei) (Privat) (Gebäude) (Krieg) (unter) (Nr. 27) (an) (die) (Bad) (Belle) (erhalten).

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Restaurant Moninger. Heute Schlachtfest. Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Neuanlagen der Bücher übernimmt ein erfahrener Buchhalter.

Ab Donnerstag. Prima Läuferfische. von 20-100 Pfund zum Verkauf. Verkaufsstelle: Weidengasse 2, d. neuen Kaserne.

Habe mehrere fette Schweine zu verkaufen. Fr. Breyer, Durlach, Dürbachstraße 12. Fernsprecher 86.

Eristlauffige lieferungsfähige Fabrikanten. die einem nachweisbar kühnsten Erfolgreichen, auf paritätischer Grundlage, angebaute, volkswirtschaftlichen Industrie-Export-Subsidiat, zwecks gemeinsamer Auslandsarbeit, Erhöhung der Produktion und Absatz der freien Warengruppen betreten wollen, verlangen unverbindliche Druckdrüfen unter N. M. 278 an Rudolf Mosse, Mannheim. 263

Sanstaufsch. Wer kauft schon gelegentlich ein in erprobter Qualität (Kleider). Habe des Karlsruher, mit großem (Warten) (teil) (Schönheit), neuen ein (solches) in der (Erläuterung) (Beitrag) (beim) (Allee) (od.) (Stellen) (entwerf.) (Wett) (Angebot) (erhalten) (unter) (Nr. 48) (an) (die) (Bad) (Belle) (an) (die) (Bad) (Belle) (während) (der) (Zeit) (ihrer) (Entbindung) Aufnahme am (Hebten) (bei) (Privat) (Gebäude) (Krieg) (unter) (Nr. 27) (an) (die) (Bad) (Belle) (erhalten).

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Forten-Versteigerung. Die Gemeinde Nilsheim verliedert am Freitag, den 14. Januar d. Mts., vorm. 10 Uhr anfangend, in ihrem Sitzungssaal, Dürb. 11 Nilsheim: 1. II. 408. Fortenstücke I., II. und III. Klasse von 13,80 km. abwärts. Zusammenkunft beim Kurbaanastader Kaffeehaus. Die Fortenstücke werden nur auf Bestellung angesetzt. Nilsheim, den 8. Januar 1921.

Der Gemeindevorstand. Die Fortenstücke werden nur auf Bestellung angesetzt. Nilsheim, den 8. Januar 1921.

Stamm- u. Holzversteigerung. Die Gemeinde Nilsheim verliedert am Freitag, den 14. Januar d. Mts., vorm. 10 Uhr anfangend, in ihrem Sitzungssaal, Dürb. 11 Nilsheim: 1. II. 408. Fortenstücke I., II. und III. Klasse von 13,80 km. abwärts. Zusammenkunft beim Kurbaanastader Kaffeehaus. Die Fortenstücke werden nur auf Bestellung angesetzt. Nilsheim, den 8. Januar 1921.

Der Gemeindevorstand. Die Fortenstücke werden nur auf Bestellung angesetzt. Nilsheim, den 8. Januar 1921.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Restaurant Moninger. Heute Schlachtfest. Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Neuanlagen der Bücher übernimmt ein erfahrener Buchhalter.

Ab Donnerstag. Prima Läuferfische. von 20-100 Pfund zum Verkauf. Verkaufsstelle: Weidengasse 2, d. neuen Kaserne.

Habe mehrere fette Schweine zu verkaufen. Fr. Breyer, Durlach, Dürbachstraße 12. Fernsprecher 86.

Eristlauffige lieferungsfähige Fabrikanten. die einem nachweisbar kühnsten Erfolgreichen, auf paritätischer Grundlage, angebaute, volkswirtschaftlichen Industrie-Export-Subsidiat, zwecks gemeinsamer Auslandsarbeit, Erhöhung der Produktion und Absatz der freien Warengruppen betreten wollen, verlangen unverbindliche Druckdrüfen unter N. M. 278 an Rudolf Mosse, Mannheim. 263

Sanstaufsch. Wer kauft schon gelegentlich ein in erprobter Qualität (Kleider). Habe des Karlsruher, mit großem (Warten) (teil) (Schönheit), neuen ein (solches) in der (Erläuterung) (Beitrag) (beim) (Allee) (od.) (Stellen) (entwerf.) (Wett) (Angebot) (erhalten) (unter) (Nr. 48) (an) (die) (Bad) (Belle) (an) (die) (Bad) (Belle) (während) (der) (Zeit) (ihrer) (Entbindung) Aufnahme am (Hebten) (bei) (Privat) (Gebäude) (Krieg) (unter) (Nr. 27) (an) (die) (Bad) (Belle) (erhalten).

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

R. d. B. Vollversammlung. Mittwoch, d. 12. Januar 1921, abds. 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.

Restaurant Moninger. Heute Schlachtfest. Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Neuanlagen der Bücher übernimmt ein erfahrener Buchhalter.

Ab Donnerstag. Prima Läuferfische. von 20-100 Pfund zum Verkauf. Verkaufsstelle: Weidengasse 2, d. neuen Kaserne.

Habe mehrere fette Schweine zu verkaufen. Fr. Breyer, Durlach, Dürbachstraße 12. Fernsprecher 86.

Eristlauffige lieferungsfähige Fabrikanten. die einem nachweisbar kühnsten Erfolgreichen, auf paritätischer Grundlage, angebaute, volkswirtschaftlichen Industrie-Export-Subsidiat, zwecks gemeinsamer Auslandsarbeit, Erhöhung der Produktion und Absatz der freien Warengruppen betreten wollen, verlangen unverbindliche Druckdrüfen unter N. M. 278 an Rudolf Mosse, Mannheim. 263

Sanstaufsch. Wer kauft schon gelegentlich ein in erprobter Qualität (Kleider). Habe des Karlsruher, mit großem (Warten) (teil) (Schönheit), neuen ein (solches) in der (Erläuterung) (Beitrag) (beim) (Allee) (od.) (Stellen) (entwerf.) (Wett) (Angebot) (erhalten) (unter) (Nr. 48) (an) (die) (Bad) (Belle) (an) (die) (Bad) (Belle) (während) (der) (Zeit) (ihrer) (Entbindung) Aufnahme am (Hebten) (bei) (Privat) (Gebäude) (Krieg) (unter) (Nr. 27) (an) (die) (Bad) (Belle) (erhalten).

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.

Der Kampf ums Blockhaus. Original-Amerikaner-Wildwestschlager in 2 Akten. Aufregende Kämpfe mit Indianern.

Inventur-Verkauf! Restbestände und Einzelstücke, sowie alle Winter-Bekleidung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen-Strickjacken: reine Wolle 345.-, 285.-, 180.-. Herren-Gummi-Mäntel: 540. u. 380.-

Backfisch-Strickjacken: 95.-. Herren-Loden-Mäntel: 420.-, 340.-, 280.-, 210.-

Sportblusen: Zephier gestreift . . . 48.-. Herren-Sport-Anzüge: 560.-, 465.-, 380.-

Batist, weiß . . . . . 38.-. Flanell, gestreift . . . 85.-. Promenade-Gamaschen: Herren . . . . . Paar 27.-

Damen-Gummi-Mäntel: 450.- u. 340.-. Damen 37.- extra hoch 45.-

Damen-Loden-Mäntel: Stück 280.-. Isollertaschen 1/2 St. 20.- halten 24 Stunden heiß.

Sporthaus Freundlieb. Karlsruhe i. B. - Kaiserstrasse 185.

Auf Ostern empfehle: Ia. Schokolade-Hasen. Ia. Schokolade-Eier. ff. Mandel- sowie Nuss-Schokolade.

Schokoladen- und Konfitüren-Fabrik Rudolf Hoffmann. Adlerstr. 4. Telefon 1274.

Beratungs-Stelle. Für ausführende Beherrschungsarbeiten beim Landesarbeitsamt Baden, Zweigstelle des „Rano“ und der Arbeitsvermittlung des „B. d. B.“. Karlsruhe, Zähringerstr. 100.

Revisionen u. Bücherabschlüsse. Beratung in allen geschäftlichen Angelegenheiten. F. W. Wörner, beid. Sachverständiger. Amalienstraße 88. Fernsprecher 4767.

Sanatorium Dr. K. Würz - Krähenbad. Bahnhofsstation Alpirsbach bei Freudenstadt. Prospekt Anst. Telefon Alpirsbach 4. Für lungenkranke Damen.

la Strickgarne. Ankerk preiswert, sofort lieferbar. Max Salomon, Köln, Lotzringstraße 1.

200 Waggon Ostfriesischer Maschinenpreß- u. Stechort empfohlen. Hans Bassow, Lüneburg, Lindenstr. 1a. Telefon 8670.

Anbieten franko nur waggonweise: Viehjalz, Ztr. 16 Mt. m. Sack. Viehjalz, Ztr. 24 Mt. m. Sack. Schmalz & Co., Teutoburgener (Baden). 74714

Residenz Lichtspiele. Waldstr. 30. Tel. 5111.

Luxeum Lichtspiele. Kaiserstr. 168. Tel. 5111.

Kaiser Lichtspiele. Kaiserstr. 5. Tel. 5111.

Spielplan für Mittwoch, den 12. bis Freitag, den 14. Januar 1921. Anfang 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.

Die Königin der Lichtspielkunst. Henny Porten in ihrem besten Lustspiel. Agnes Arnau und ihre 3 Freier! Feinsinniges Lustspiel. In der Hauptrolle: 4 Henny Porten und 4 Rud. Blobrach. Akte

Unsere Henny spielt in diesem herzerweichenden Liebespiel mit einer Naivität, die auch den Ernstesten zur Fröhlichkeit mit sich reißt. Erstaufführung Taumel. Eine Liebestragödie in 6 Akten. In den Hauptrollen: Hedda Vernon u. F. Hartmann.

Erstaufführung II. Film der Decla-Bioscop-Sonderklasse. Weg des Todes. Filmtragödie von R. Reinert. In den Hauptrollen: 4 Maria Garml und 4 Ewald Brückner. Akte. Ein tiefgreifendes Lebensbild einer vornehm. Frau.

Erstaufführung Der schwarze Reiter. Drama a. d. Zigeunerleben. In den Hauptrollen: 5 Rud. Teubler u. 5 Erika Denisson. Akte. Ein an Sensationen nicht zu übertreffendes Kriminaldrama. Louis Ralph und 5 Emil Lohrer. Akte. Atemraubend von Anfang bis Ende.

Nur 3 Tage! Asta Nielsen u. Paul Wegener in Steuermann Holk. Tragödie. Nach dem Roman v. Kurt Kuchler, für den Film bearbeitet von Th. Hall. Ein erschütterndes Lebensbild von hochdramatischer Wucht. 565

Gepain (VI. Teil). Ein an Sensationen nicht zu übertreffendes Kriminaldrama. Louis Ralph und 5 Emil Lohrer. Akte. Atemraubend von Anfang bis Ende.

Grüner Rombus. Im großen Saal des Künstlerhauses. Eing. Sofienstr. 2 - Telefon 156.

Jeweils Donnerstag den 13., Freitag, den 14. Januar, v. 7 Uhr ab. Samstag 1/2 bis 7 Uhr zum 5 Uhr-Tee und 1/2 bis 11 Uhr.

Restaurations-Betrieb. Tischbestellungen erwünscht. Lauben können reserv. werden.

WELT-KINO Kaiserstr. 133. Heute und folgende Tage! Das Haus ohne Fenster. Hund von Baskerville. 6. Teil.





### Statt Karten!

Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Kunde, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Oskar Katz

Buchdruckereibesitzer

heute unerwartet rasch, im Alter von 62 Jahren, durch einen Herzschlag uns entzissen wurde.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Katz, geb. Betsch und Kinder.**

Bruchsal, den 10. Januar 1921.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 13. Januar 1921, nachm. 1/4 Uhr, im Krematorium zu Karlsruhe statt.

Im Sinne des Entschlafenen bitten wir von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 7521a

### Maschinen-schreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift

31189 erteilt bei längerer und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Tages- und Abendkurse

Klavier- u. Violin-Unterricht in gründlich erteilt. 31192 an die „Bad. Presse“

Klavierlehrerin erteilt gründl. Unterricht für Anfänger u. Mittelstufe. Angeb. unt. 31226 an die „Bad. Presse“

Anna Lehrer erteilt Nähhilfe billigt. Angeb. unt. 31580 an die „Bad. Presse“

Schneiderlehre! Wo läßt man seine Kleider gut u. billig reparieren. Angeb. unt. 31305 an die „Bad. Presse“

J. Müller Kleidermacher, Pfandstraße Nr. 26, IV., im Württembergers Hof

Nählerin nimmt noch Kunden an im Ausbessern von Kleidern u. Wäsche außer d. Haus, auch auch auswärtig. Angeb. unt. 31182 an die „Bad. Presse“

Anna Frau nimmt noch einige Kunden im Ausbessern von Kleidern u. Wäsche außer d. Haus, auch auch auswärtig. Angeb. unt. 31182 an die „Bad. Presse“

Flückerin in der Geopoldstraße 23. 31164

# Räumungs-Inventur-Verkauf

Teppiche für Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer in allen Größen Diwan-Decken, Bettvorlagen, Läufer, Brücken nur beste Qualitäten

Rabatt von 10 bis 20% Seltene Kaufgelegenheit! Größte Vorteile!

## Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe i. Bad. Kaiserstrasse 157, 1. Stock.

### Heirat. Herrenkleider reinigt u. färbt Färberei Schmitt

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

Grüßgemeint. Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Militär-Verein Karlsruhe.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kameraden **Karl Steinöl** Theater-Requisiten-Verwalter in Kenntnis. 500  
Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr.  
Der Vorstand.

### Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.  
**Familie A. Kretschmar**  
Tafel  
Meyerhuber  
Elsa Kretschmar.

### Gesangverein „Badenia“ Karlsruhe E.V.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, den verehrlichen Mitgliedern bekannt zu geben, daß unser langjähriges, treues Mitglied, **Karl Steinöl** Landesh.-Requisitenverwalter gestorben ist. Wir werden denselben stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Zu der am Donnerstag um 2 Uhr stattfindenden Beerdigung ersuchen wir um zahlreiche Beileidigungen.  
605  
Der Vorstand.

### Zhr Papbild

in wenigen Minuten nur im **Photogr. Atelier** Dörrenstr. 38. 31112

### Drahtgeflechte und Stiele, sowie Reparaturen zu äußerst billigen Preisen.

N. Jäger, Tel. 3397, Bräuerei 21.

### Reisender

in jeder Gegend beliebt ohne Vorwissen aus alle Gegenden bei jeder Gelegenheit. 36 II. Hauptplatz, von 9-6 Uhr abends. Adw. erb. 31538

### Kapitalien

**Geld** in jeder Höhe verleiht ohne Vorwissen aus alle Gegenden bei jeder Gelegenheit. 36 II. Hauptplatz, von 9-6 Uhr abends. Adw. erb. 31538

### Darlehen

werden an tolle Zente gegeben. Keine Vorwissen. 36 II. Hauptplatz, von 9-6 Uhr abends. Adw. erb. 31538

### 2 ja. Reisende

suchen Modernisierung von Kleider- u. Umkleekabinen für Karlsruher u. Umgebung. Angebote beliebe mit 31710 an die „Badische Presse“

### Heiratsgesuche

**Heirat.** 34-jährige, katholische, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Reelles Heiratsgesuch

Beamter in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### 10000 Mark

gegen prima Sicherheit von Selbigeber sofort aufzunehmen bereit. Angebote unt. Nr. 31548 an die „Bad. Presse“

### 20000 Mark

gegen prima Sicherheit von Selbigeber sofort aufzunehmen bereit. Angebote unt. Nr. 31548 an die „Bad. Presse“

### 1. Hypothek

für ein neuverbautes Wohnhaus in Garten, von Selbigeber gesucht. Angebote unt. Nr. 31548 an die „Bad. Presse“

### Bürgen.

10% Proz. der Darlehenshöhe. Rückzahlung in Monatsraten zu 40%. Angeb. unt. Nr. 31702 an die „Bad. Presse“

### Heirat.

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Grüßgemeint.

Suche für meine Freundin, 31-jährige, ledige, hübsche, mit lediger Aussteuer 34 Jahre alt, mit zwei Kindern, einen Lebensgefährten in höherer Stellung zu Heirat. Angeb. unt. Nr. 31748 an die Badische Presse

### Widwer

43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

## Kachel-Herde und Oefen

in allen Ausführungen und Farben. Nur erstklassige Ware.

Etagenheizungen für Einfamilienhäuser. Wand u. Fußbodenplatten, Feuerfestes Kochgeschirr liefern prompt

Keramische Werke u. Ofenfabrik **Marx**  
Pferdfuß 1550. Baden-Baden. Rheinstrasse 93

### Aus unserer Inventur:

400 Stück Korbsessel eleg. Form, wie Abbildung. Stöck nur Mk. 145.-  
18 Korbmöbel-Garnituren, eleg. Klubform, besteh. aus je 2 prächtigen Klubsesseln, 1 Klubssofa und 1 rund. od. 4eck. Tisch. Preise gelten nur für Aufträge, die spätestens bis 2. Jan. eingehen. Versand auch direkt an Private ab Lorch. Verpackung 4%, an unbekannte Besteller nur gegen Nachn. oder Voreinsend. des Betrags.

Korbmöbelfabrik Gebr. Daiber, Lorch 13 (Württ.)

### Stroh-Schuhe

der beste Schutz gegen kalte Füße, alle Größen zu haben **Wannheimerstraße 33.** d. art. 31880

### Gold u. Silber

Gegenstände, wie Gabeln, Löffel, Becher, alte Münzen, zerbroch. Schmuckwaren kann für einen Fabrikation und sehr deshalb höchste Tagespreise. **C. F. Hirth, Augustastrasse 1.**

### Altmetalle:

Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, Blei, Zinn, Lagermetalle laut laufend 17040  
**J. Chmowiz, Karlstraße 20.**

### Getr. Kleider, Pland.

Saube, frisch, gebr. Federbetten, saure Wasche etc. laut ständig zu höchstem Wert 31648  
**Teleph. Karabanoff 2051**  
Säbingerstr. 50 - An- und Verkauf

### Wachsstöcke

gelb und weiss, 50-250 gr.  
**Kirchen- und Kommunion-Kerzen** von 50-250 gr. per Kg Mk. 28.-  
**Wachs-Compos.-Haushalt-Kerzen** 10er, per Kg Mk. 22.- ab hier, nur für Wiederverkäufer für sofortige Lieferung. Unbekannte Nachn. oder Referenzen.  
Preis bedeutend billiger als die neuen Verkaufspreise.  
In Qual.-Ware.  
**Karl Weber, Bruchsal (Baden).**  
Wachwaren-Grosshandlung. 7317a

### Wer arbeiten soll

bedarf einer hochwertigen Ergänzung der noch immer knappen Lebensmittel.  
**Gute Schokolade** ist das altbewährte Mittel, um zu jeder Tageszeit den ermüdenden Körper zu stärken und ihm jeden Rest des Hungergefühls zu nehmen. - Das Erzeugnis der einheimischen Schokoladen-Industrie erfüllt diese Ansprüche des deutschen Volkes besser als irgend ein Auslandsfabrikat es vermag. Darum kauft nur

### Deutsche Schokolade

Verband deutscher Schokolade-Fabrikanten (e. V.) Dresden. A 4193

### Haushalt-Kerzen

6 er, 8 er, 10 er, 12 er  
In Paraffin, (engl.) in Rollen von 24 Stk. 25 Stk. (engl.) = 72 Stk. (engl.) per 3/4 7.- 271. ab Lager Köln sofort lieferbar.  
Auch teilweise Abgabe zu 504 Stk. per Kiste.  
**Jos. Bergerhausen, Köln a. Rh.**  
Lüttiche Nr. 41.

### Künstl. Blumen

Bätter und Bestandteile  
**W. Eims Nachf.** Kreuzstraße 4

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante  
**Eräulein Emilie Ziegel**  
im nahezu vollendeten 75. Lebensjahr.  
Karlsruhe, den 11. Januar 1921.  
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Paul Götz, Oberjustizsekretär,**  
Berckmüllerstraße 26, III.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. 31289

### Heirat.

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Heirat.

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Heirat.

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse

### Heirat.

Widwer 43 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht ein Mädchen od. Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 31736 an die Badische Presse